

■ Postbank Konzern
Zwischenbericht zum 31. März 2008

1/08

Der Postbank Konzern in Zahlen

		01.01. – 31.03.2008	01.01. – 31.03.2007
Gewinn- und Verlustrechnung			
Bilanzbezogene Erträge	Mio €	567	674
Gesamterträge	Mio €	926	1.031
Verwaltungsaufwand	Mio €	–684	–715
Ergebnis vor Steuern	Mio €	166	222
Konzerngewinn	Mio €	116	144
Cost Income Ratio gesamt	%	73,9	69,4
Cost Income Ratio klassisches Bankgeschäft	%	71,8	67,3
Eigenkapitalrendite			
vor Steuern	%	13,2	17,0
nach Steuern	%	9,2	11,1
Ergebnis je Aktie	€	0,71	0,88
		31.03.2008	31.12.2007
Bilanz			
Bilanzsumme	Mio €	221.907	202.991
Kundeneinlagen	Mio €	88.556	89.703
Kundenkredite	Mio €	89.909	89.622
Risikovorsorge	Mio €	1.169	1.154
Eigenkapital	Mio €	4.771	5.311
Basel-II-Kernkapitalquote (ohne Cap)	%	6,7	6,9
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	Tsd	21,59	21,47
Langfristrating			
Moody's		Aa2	Aa2
	Ausblick	stabil	stabil
Standard & Poor's		A–	A–
	Ausblick	stabil	stabil
Fitch		A	A
	Ausblick	stabil	stabil
Informationen zur Aktie			
		31.03.2008	31.03.2007
Aktienkurs zum Stichtag	€	60,47	65,27
Aktienkurs (01.01. bis 31.03.)	Hoch €	67,10	68,18
	Tief €	46,64	58,54
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	9.917	10.704
Anzahl der Aktien	Mio	164,0	164,0

Postbank Konzern
Zwischenbericht zum 31. März 2008

2	Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre
4	Aktionäre und Aktie
6	Entwicklungen im ersten Quartal 2008
11	Zwischenlagebericht
11	Geschäfts- und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
13	Segmentberichterstattung
13	Bilanzentwicklung
15	Risikobericht
24	Prognosebericht
27	Zwischenabschluss
28	Gewinn- und Verlustrechnung
30	Bilanz
31	Eigenkapitalveränderungsrechnung
32	Verkürzte Kapitalflussrechnung
33	Erläuterungen – Notes
33	Segmentberichterstattung (Note 1)
47	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Sehr geehrte Damen und Herren,

das erste Quartal des neuen Geschäftsjahres war für die Postbank durch zwei wesentliche Entwicklungen gekennzeichnet. Zum einen haben wir begonnen, unser Strategieprogramm „Next Step“, das wir Ende 2007 vorgestellt hatten, nachdrücklich umzusetzen, und dabei sichtbare strukturelle Fortschritte erzielt. Vor diesem Hintergrund hat sich unser Kundengeschäft anhaltend positiv entwickelt, und wir verzeichneten in den ersten drei Monaten beim operativen Ergebnis einen guten Trend. Zum anderen stand das Auftaktquartal für die gesamte Branche erneut im Zeichen der Entwicklung an den Kapitalmärkten, die abermals teilweise deutliche finanzielle Auswirkungen auf inländische und internationale Finanzinstitute hatte.

Mit dem Ziel, unsere Position als Nummer 1 für Liquiditäts- und Finanzmanagement zu festigen, haben wir im Retail Banking die Fokussierung unserer Vertriebskapazitäten in den Mittelpunkt unserer Aktivitäten gestellt. Die Postbank wird sich künftig insbesondere auf ihre Stammkunden konzentrieren, deren Anzahl und Produktnutzung wir spürbar erhöhen wollen. Im Rahmen unserer verstärkt kundenorientierten Ausrichtung haben wir bereits mehr als der Hälfte unserer Stammkunden einen festen Ansprechpartner im stationären oder mobilen Vertrieb zugeordnet. Dieser Prozess wird begleitet von einer umfassenden Qualifizierungsoffensive und der kontinuierlichen Optimierung unserer Vertriebsplattform.

Auf dieser Grundlage können wir für das erste Quartal trotz des anhaltend schwierigen Umfelds im deutschen Privatkundengeschäft über eine weiterhin erfreuliche Entwicklung bei wesentlichen Kernprodukten unseres Privatkundengeschäfts berichten. Bei den Girokonten – dem Ankerprodukt im Retail Banking – verzeichneten wir erneut eine hohe Zuwachsrate. Von der Entwicklung im Bereich der Konsumentenfinanzierung lassen sich zunehmend optimistische Zukunftserwartungen der privaten Haushalte in Deutschland ablesen. Wir haben unsere führende Position im deutschen Markt untermauert und unsere Fähigkeit, auch in einem weiterhin sehr intensiven Wettbewerb profitabel wachsen zu können, unter Beweis gestellt. Wir wollen durch ein auch über die kommenden Jahre überdurchschnittliches Wachstum unsere schon heute hohen Marktanteile weiter steigern.

Auch in den anderen Segmenten haben wir unsere strategischen Initiativen beschleunigt. Im Firmenkundengeschäft wollen wir bei unseren wichtigsten Kunden zu deren Top-5-Banken gehören. Dabei streben wir an, unser Kreditgeschäft mit dem Mittelstand und unsere Aktivitäten in der gewerblichen Immobilienfinanzierung risikobewusst auszubauen. Das erste Quartal zeigt, dass wir dabei auf einem guten Weg sind. Im Transaction Banking prüfen wir auf der Basis unserer Konsolidierungsexpertise u. a. die Möglichkeiten, Wachstumspotenziale im europäischen Ausland zu erschließen. Das Segment Financial Markets konnte seine wichtige Rolle als Innovationsmotor für die Entwicklung von Produkten für unsere Privat- und Firmenkunden dokumentieren.

Bekanntlich konnten wir 2007 den Einfluss der Entwicklungen an den Kapitalmärkten auf unsere Ergebnislage aufgrund der insgesamt guten Qualität unseres strukturierten Kreditportfolios in überschaubaren Grenzen halten. Im Berichtsquartal hat sich der negative Trend an den Kapitalmärkten nochmals deutlich beschleunigt. Dabei hat die ursprüngliche Subprime-Krise längst auch auf andere Anlageklassen übergreifen, was zu teilweise irrationalen spekulativen Übertreibungen führte.

Gegen diese Verschlechterung des Marktumfelds ist auch die Postbank nicht immun. Deshalb hatten wir bereits bei Vorlage unseres Jahresergebnisses 2007 darauf hingewiesen, dass für 2008 mit weiteren finanziellen Belastungen zu rechnen sei. Allerdings sahen wir uns auch im ersten Quartal in wesentlichen Teilen mit temporären Wertschwankungen konfrontiert, während die nachhaltigen Wertminderungen vergleichsweise moderat ausfielen.

Insgesamt konnte die Postbank trotz der Auswirkungen der Kapitalmarktentwicklungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Gewinn vor Steuern von 166 Mio € noch ein relativ gutes Ergebnis erzielen. Getragen wurde dies von der guten Entwicklung des operativen Geschäfts. Bereinigt um die belastenden Effekte, haben wir deutlich besser abgeschnitten als im Vorjahresquartal.

Die Vermutung, die ich in meinem Brief an Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, im Geschäftsbericht 2007 äußerte, bestätigt sich: Das Bankjahr 2008 wird kein einfaches werden, und auch die Postbank kann weitere finanzielle Auswirkungen von Marktturbulenzen für die kommenden Quartale nicht ausschließen. Dennoch bleibe ich optimistisch. Auch angesichts herausfordernder Bedingungen an den Kapitalmärkten und eines unvermindert harten Wettbewerbs im deutschen Markt liegen wir nach dem ersten Quartal bei der wertorientierten Weiterentwicklung der Postbank im operativen Geschäft auf Kurs. Das stimmt uns mit Blick auf die vor uns liegenden Aufgaben und unsere selbstbewussten mittelfristigen Finanzziele zuversichtlich.

Die Postbank ist bestens aufgestellt, um ihre starke Position im deutschen Privatkundengeschäft weiter auszubauen. Wir werden auch unseren weiteren Weg auf der Grundlage unseres strategischen Handlungsprogramms und unseres bewährten Geschäftsmodells konsequent gestalten.

Bonn, den 8. Mai 2008

Mit freundlichen Grüßen



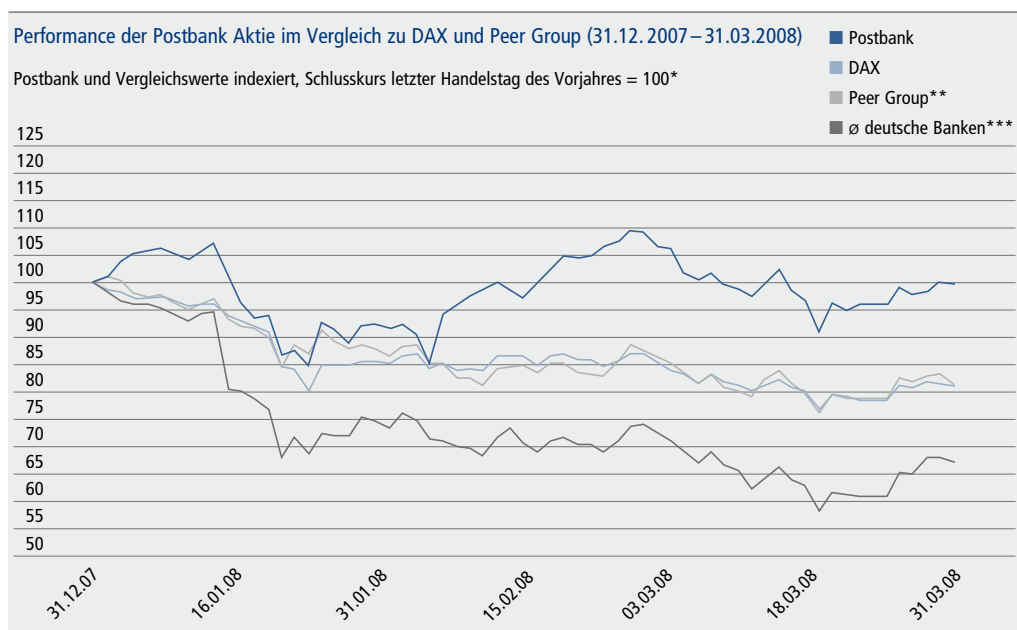
Dr. Wolfgang Klein
Vorsitzender des Vorstands

Aktionäre und Aktie: Postbank Aktie trotz schwacher Aktienmärkte stabil

Die Entwicklung der internationalen Aktienmärkte wurde auch in den ersten Monaten des Jahres 2008 von der Finanzmarktkrise überschattet. Bis Mitte März drückten neuerliche Negativnachrichten aus der Finanzbranche auf die Kurse. Viele internationale Banken gaben weitere Abschreibungen und andere Kapitalmaßnahmen bekannt. Zudem warnten auch Industrieunternehmen, dass die Krise ihre Geschäftsaussichten belastete. Im März geriet die ehemals fünftgrößte US-Investmentbank in Liquiditätsschwierigkeiten – einer der bisherigen Höhepunkte der Finanzmarktkrise. Die Rettungsaktion unter Einschaltung der US-Notenbank leitete jedoch eine Kurserholung bei Finanztiteln und im Gesamtmarkt ein. Insgesamt verzeichnete der DAX in den ersten drei Monaten einen Kursverlust von rund 19%.

Die Postbank Aktie hingegen notierte zum Quartalsende mit einem Kurs von 60,47 € fast auf dem Niveau zum Jahresende 2007 (-0,5%). Unsere Aktie zeigt damit auch eine deutlich bessere Performance als unsere Vergleichsgruppe aus neun führenden europäischen Privatkundenbanken – die Postbank Aktie entwickelte sich um knapp 20 Prozentpunkte besser als die Aktien der Peer Group.

Um den allgemeinen Unsicherheiten am Kapitalmarkt zu begegnen, hat die Postbank die Veröffentlichung von Eckdaten zu ihrem Jahresabschluss 2007 auf den 15. Februar 2008 vorgezogen. Analysten und Investoren begrüßten dieses Vorgehen und bezeichneten die Ergebnisse überwiegend als „solide“ und „ohne Überraschungen“. Besonders gelobt wurde von den Analysten die Entwicklung der wichtigen operativen Ertragslinien Zins- und Provisionsüberschuss. Auch die Belastungen aus der Finanzmarktkrise waren im vierten Quartal 2007 geringer, als von vielen Analysten erwartet.



Quelle: Bloomberg, Postbank

* Kursverläufe der Einzelwerte ohne Dividende

** Banco Popular, Banco Popolare, Swedbank, Svenska Handelsbanken, Alliance & Leicester, Banco Espírito Santo, Erste Bank, Unicredit, Royal Bank of Scotland

*** Commerzbank, Deutsche Bank, Hypo Real Estate

Diese positiven Fundamentaldaten und anhaltende M&A-Spekulationen führten zu der im Vergleich zur Branche und zum Gesamtmarkt deutlich besseren Kursentwicklung. Zudem haben wir die Transparenz im Kreditersatzgeschäft (Structured-Credit-Portfolio) nochmals erhöht und auch detaillierte Angaben zum stabilen gewerblichen Immobiliengeschäft der Postbank veröffentlicht. Transparenz, die Vertrauen schafft und zu geringeren Schwankungen im Börsenkurs unserer Aktie beiträgt.

Weiterhin bewertet auch die Mehrheit der Analysten die Postbank Aktie positiv: Ende April standen 16 Kauf- und 13 Halteempfehlungen lediglich fünf Verkaufsempfehlungen gegenüber. Die Liste der aktuellen Empfehlungen finden Sie auf unseren Investor-Relations-Seiten im Internet unter www.postbank.de/IR in der Rubrik Aktie & Anleihe unter dem Punkt Analysteneinschätzungen. Zudem finden Sie auf unseren Internetseiten auch umfangreiche Informations- und Bestellmöglichkeiten für private und institutionelle Anleger.

Kennzahlen unserer Aktie		I. Quartal 2008	I. Quartal 2007
Schlusskurs	€	60,47	65,27
Höchstkurs	€	67,10	68,18
Tiefstkurs	€	46,64	58,54
Quartalsgewinn je Aktie	€	0,71	0,88
Anzahl der Aktien	Mio Stück	164,0	164,0
Marktkapitalisierung zum Quartalsende	Mio €	9.917	10.704
Beta-Faktor (relativ zum DAX)		1,14	0,85
Eigenkapital zum Quartalsende	Mio €	4.771	5.246
Eigenkapital-Rendite vor Steuern	%	13,2	17,0
Cost Income Ratio gesamt	%	73,9	69,4
Cost Income Ratio im klassischen Bankgeschäft	%	71,8	67,3

Entwicklungen im ersten Quartal 2008: Solides erstes Quartal im Kundengeschäft

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres steigerte die Postbank den Absatz von Giro- und Sparprodukten. Auch unser Baufinanzierungsbestand wuchs trotz einer schwachen Marktentwicklung. Einen Neugeschäftsrekord erzielten wir bei Privatkrediten.

I Umsetzung des Strategieprogramms „Next Step“ läuft planmäßig

Im ersten Quartal 2008 haben wir begonnen, das Ende 2007 vorgestellte Strategieprogramm „Next Step“ planmäßig umzusetzen. Mit ihm treiben wir die wertorientierte Weiterentwicklung der Postbank und den Ausbau unserer starken Position im deutschen Privatkundengeschäft voran. Ein Kernelement von „Next Step“ ist die stärkere Konzentration der Vertriebskanäle auf unsere 4,6 Millionen Stammkunden. Um die Betreuungsintensität und die Produktnutzung zu steigern, werden wir unser Kundenpotenzial sukzessive auf die rund 2.000 Finanzdienstleistungsspezialisten in den 855 Postbank Filialen und unsere über 4.000 mobilen Berater verteilen. Hierdurch wollen wir zum einen die Anzahl der Stammkunden, die drei oder mehr unserer Produkte und Dienstleistungen nutzen, von derzeit 40 % auf 47 % im Jahr 2010 steigern. Zum anderen soll bis zu diesem Zeitpunkt auch die Anzahl der Stammkunden auf 5,2 Millionen wachsen. Seit Jahresanfang sind wir hierbei ein gutes Stück vorangekommen.

Teil unseres Strategieprogramms ist es auch, unsere Innovationsfähigkeit noch stärker als bisher in den Fokus zu rücken. Die 14,4 Millionen Kunden der Postbank sollen von effizienten Prozessen und einer großen Bandbreite leistungsfähiger Produkte profitieren können. Ein Beispiel hierfür gibt das im letzten Quartal 2007 erfolgreich eingeführte Postbank Vermögensmanagement Plus, ein Dachfondskonzept, bei dem die Kunden zwischen drei Anlagestrategien für die Vermögensverwaltung wählen können.

Wir sind überzeugt, dass „Next Step“ wesentlich zu einer weiteren Stärkung der guten Position der Postbank im Retail Banking beitragen wird. Um die Fortschritte bei der Umsetzung des Strategieprogramms und die Entwicklung im Kundengeschäft transparent zu machen, haben wir eine Reihe von Key-Performance-Indikatoren (KPI) eingeführt. Über die Entwicklung dieser KPIs und die Ergebnisse des Kundengeschäfts im ersten Quartal 2008 berichten wir im Folgenden.

I Schulungsmaßnahmen in den Filialen zeigen deutliche Erfolge

Das Projekt „Filiale im Wandel“, das Teil unseres strategischen Programms ist, soll dazu beitragen, den Servicelevel in unseren Filialen und die Produktivität der Berater kontinuierlich zu steigern. Ein Baustein dazu liegt in der Umgestaltung unserer Filialen mit dem Ziel, ein moderneres und kundenfreundlicheres Erscheinungsbild zu schaffen. Umfragen bestätigen den Erfolg dieser Maßnahme. So werden unsere Bankdienstleistungen in den bereits sechs umgebauten Testfilialen von unseren Kunden und den potenziellen Kunden deutlich besser wahrgenommen als zuvor.

Im ersten Quartal haben wir unsere Vertriebsaktivitäten in den Filialen erfolgreich auf den Absatz neuer Girokonten konzentriert. Doch auch in den Feldern Privatkredit und Bausparen konnten die Filialen ihr Neugeschäft im Vorjahresvergleich deutlich steigern. Diese positiven Entwicklungen belegen auch den Erfolg unserer fortlaufenden Schulungsmaßnahmen, mit denen wir unsere Berater kontinuierlich für den aktiven Vertrieb eines umfangreichen Leistungsspektrums qualifizieren.

Der Absatz von Finanzdienstleistungsprodukten in den Filialen wird mit einem KPI regelmäßig nachgehalten. Dieser Index lag Ende des ersten Quartals mit einem Wert von 112 deutlich über dem Basisjahr 2006 (2006 = 100 %), konnte aber den Vorjahreswert von 147 %, der durch die sehr erfolgreiche Sparneugeldkampagne im ersten Quartal 2007 mit entsprechend hohem Produktabsatz positiv überzeichnet war, nicht erreichen.

Die Nachfrage nach Postdienstleistungen war wie erwartet gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal weiter rückläufig, wobei sich der Wegfall des Briefmonopols zu Beginn des Jahres nur geringfügig bemerkbar machte. Im ersten Quartal wurde im Bereich der neuen Dienstleistungen, die wir in unseren Filialen zur Abrundung der Angebotspalette anbieten, die Zusammenarbeit mit Faber Lotto aufgrund einer Gesetzesänderung beendet. Beide letztgenannten Aspekte belasteten unseren Provisionsüberschuss.

Um die Produktivität weiter zu steigern, wurde in den Filialen zu Beginn des Jahres 2008 ein neues Steuerungssystem mit einer optimierten Incentivierung für den Vertrieb eingeführt. Einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Transparenz und der Vertriebssteuerung leistet z. B. ein Tagesreporting, das alle Aktivitäten und Ergebnisse bis auf Filialebene abbildet.

I Qualitätsinitiativen im mobilen Vertrieb

Den mobilen Vertrieb wollen wir im Rahmen unseres Strategieprogramms weiter qualitativ ausbauen. Ziel ist es, bis zum Jahr 2010 5.000 mobile Vertriebsexperten unter dem Dach der Postbank Finanzberatung zu vereinen und die Zahl der Mehrproduktverkäufer ebenfalls deutlich zu erhöhen. Hierbei kommen wir gut voran. So belief sich der Anteil der Finanzmanager, die drei bis fünf Produktkategorien verkaufen – ein wichtiger KPI, der die qualitative Weiterentwicklung im mobilen Vertrieb misst –, per Ende März 2008 auf rund 31 % und übertraf damit den Wert des Basisjahrs 2006 (27 %). Die Zahl der mobilen Berater lag per 31. März 2008 bei knapp 4.180 und damit leicht unter dem Jahresendwert von 4.260. Diese Entwicklung stellt eine normale Fluktuation zum Beginn eines Geschäftsjahres dar. Seit Jahresbeginn haben wir eine breit angelegte Schulungsoffensive initiiert. Hier werden insbesondere alle Führungskräfte des Vertriebs noch stärker im Hinblick auf unsere langfristigen Ziele weiterentwickelt, um unseren ganzheitlichen Beratungsansatz stetig zu vertiefen. Wir erwarten uns hiervon weitere positive Impulse für die Beratungsqualität und den Mehrproduktverkauf.

In den ersten drei Monaten 2008 war der mobile Vertrieb vor allem im Bauspargeschäft erfolgreich. Mit einem beantragten Bausparvolumen von über 2,3 Mrd € konnte das Vorjahresergebnis um 6,4 % gesteigert werden. Erfreulich entwickelt sich auch weiterhin der Absatz von Girokonten über den mobilen Vertrieb: Mit einem Absatz von knapp 11.000 neu eröffneten Girokonten lag das Ergebnis um 44 % über dem Vergleichsquartal 2007. Der KPI Produktivitätsindex ist aufgrund von saisonalen antizyklischen Schwankungen des Basisjahres 2006 leicht rückläufig und liegt im ersten Quartal 2008 bei 90. Für die kommenden Monate rechnen wir mit einem deutlichen Anstieg dieser Kennzahl.

I Weiterhin steigender Absatz bei Girokonten

Der Wettbewerb um Girokonten hält unvermindert an, und es zeigt sich eine Tendenz zu immer mehr Zusatzleistungen zum Nulltarif. Neben der kostenlosen Kontoführung etabliert sich am Markt auch die weltweit kostenlose Bargeldverfügung über Kreditkarte als Marketinginstrument insbesondere bei Direktbanken. Umso erfreulicher ist die im ersten Quartal 2008 erzielte Absatzsteigerung der Postbank um rund 13,7 %; die Zahl der neu eröffneten privaten Girokonten lag bei 133.000. Zu dieser Entwicklung trugen nicht allein die guten Neugeschäftsleistungen unserer Filialen und des mobilen Vertriebs bei, sondern auch die Postbank Happy Hour, bei der im Internet Girokonten zu Vorzugskonditionen abgeschlossen werden können, sowie das sich sehr positiv entwickelnde Kooperationsgeschäft. Insgesamt führten wir am Ende des ersten Quartals 2008 für unsere Kunden 4,9 Millionen private Girokonten. Unser Marktanteil betrug damit 6,7 %.

Auch die Inanspruchnahme der Kontokorrentkredite auf den Girokonten nahm deutlich zu. Das Volumen lag mit 1 Mrd € um rund 7 % über dem Jahresende 2007.

Damit hat die Postbank ihre Vertriebskraft und ihre Fähigkeit, trotz eines intensiven Wettbewerbs weiter zu wachsen, unter Beweis gestellt.

I Umsetzung der neuen Strategie im Spargeschäft trägt erste Früchte

Die Postbank ist mit einem Gesamtsparvolumen von über 61 Mrd € größter Anbieter im deutschen Privatkundengeschäft. Im Rahmen der Ende 2007 angekündigten Strategie im Spargeschäft streben wir eine wertorientierte Volumenausweitung an. Hierzu haben wir u. a. Mitte März 2008 mit dem Produkt „Quartal-Sparen“, das eine attraktive Bonus-Verzinsung bietet, eine bundesweite Marketingkampagne zur Gewinnung neuer Spargelder aufgesetzt. In nur zwei Wochen konnten dabei ca. 260 Mio € akquiriert werden. Das Volumen der Spargelder insgesamt konnten wir gegenüber dem Jahresende 2007 um ca. 0,5 Mrd € auf 44,4 Mrd € steigern. Umso erfreulicher ist dies vor dem Hintergrund, dass sich das Marktvolumen im Sparbereich in den ersten zwei Monaten 2008 (neuere Daten liegen noch nicht vor) um 1,4 % rückläufig entwickelte. Gleichzeitig lag der Bestand der Bauspareinlagen erwartungsgemäß stabil auf einem Niveau von rund 16,7 Mrd €.

I Fonds- und Versicherungsgeschäft mit Sondereffekten

Das Fonds- und Wertpapiergeschäft entwickelte sich aufgrund des schwierigen Kapitalmarktumfeldes verhalten. Der Bruttomittelzufluss in Wertpapieren betrug unter Berücksichtigung des im Februar und im März zur Zeichnung angebotenen Garantiefonds Postbank Dynamik Best Garant, der am 3. April 2008 aufgelegt wurde, 706 Mio € und lag damit fast auf dem Vorjahresniveau. Als erfolgreich erwiesen sich die neuen Postbank-eigenen Produkte „Postbank Vermögensmanagement Plus“ (ein Dachfondskonzept mit drei verschiedenen Anlagestrategien) mit 260 Mio € Zufluss seit Auflage im vergangenen November und der bereits erwähnte Garantiefonds „Dynamik Best Garant“, der ein Absatzvolumen von 101 Mio € erzielen konnte. Diese Produkt-einführungen unterstreichen die Innovationskraft der Postbank und belegen den erfolgreichen Know-how-Transfer aus dem Ressort Financial Markets in die Kundenbereiche.

Aufgrund der Einführung der Abgeltungssteuer im Jahr 2009 gehen wir davon aus, dass sich das Fondsgeschäft im Laufe des Jahres 2008 noch beleben wird. Mit entsprechenden Beratungsinitiativen in unseren Vertriebskanälen haben wir bereits begonnen.

Mit dem deutlichen Rückgang der Aktienkurse fiel auch das in unseren Depots gehaltene Volumen von 11,5 Mrd € am Jahresende 2007 auf 10,7 Mrd € per 31. März 2008.

Das Lebensversicherungsgeschäft sank gegenüber dem Vorjahr leicht um 10 Mio € auf 270 Mio €.

I Baufinanzierungsneugeschäft marktbedingt unter Vorjahresniveau

Der Markt für Baufinanzierungen war im Januar 2008 (genaue neuere Zahlen liegen noch nicht vor) erneut von einer geringeren Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau geprägt, die um 4,6 % unter der im gleichen Zeitraum des Vorjahres lag.

Das Vorjahresquartal war zudem durch Nachlaufeffekte aus der Erhöhung der Mehrwertsteuer Ende 2006 gekennzeichnet. Eine Vergleichbarkeit mit dem ersten Quartal 2008 ist somit nur eingeschränkt gegeben. Das Neugeschäft im ersten Quartal 2008 lag mit 2,4 Mrd € um etwa 21 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres, aber deutlich über den Werten des dritten (+15 %) und des vierten Quartals 2007 (+23 %), die aussagefähigere Referenzgrößen darstellen.

Der Drittvertrieb unter der Marke DSL trug zu dem Neugeschäftsergebnis mit einem Volumen von rund 1,4 Mrd € bei. Unter der Marke BHW, die im Wesentlichen über den mobilen Vertrieb angeboten wird, setzten wir ein Volumen von gut 1 Mrd € ab. Erfreulich entwickelt sich der Anteil der kleinteiligen Darlehen für Modernisierungen bzw. für Maßnahmen zur Energieeinsparung. Dieses Segment macht beim mobilen Vertrieb inzwischen einen Anteil von fast 40 % des Neugeschäfts aus.

Der Bestand an privaten Baufinanzierungen der Postbank lag Ende März bei 68,6 Mrd € und damit um etwa 0,6 Mrd € über dem Wert zum Jahresende 2007. Unseren Marktanteil in diesem Geschäftsfeld konnten wir somit weiter ausbauen. Er lag mit 8,7 % um 0,3 Prozentpunkte und damit deutlich über dem Wert per 31. März 2007.

I Starkes Bauspargeschäft in stabilem Gesamtmarkt

Die neu beantragte Vertragssumme im Bauspargeschäft erreichte im ersten Quartal 2008 2,8 Mrd €, das sind 2,4 % mehr als in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Der Bestand an Bauspareinlagen sank gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio € und erreichte am 31. März 2008 einen Wert von 16,7 Mrd €. Damit hielten wir unseren Marktanteil unverändert auf dem Niveau von 13,7 %.

Auch bei den ausgezahlten Bauspardarlehen ist ein positiver Trend festzustellen. Diese stiegen gegenüber dem Vorjahr um 12 % an und beliefen sich auf 265,9 Mio €.

Der zu erwartende Einschluss des selbst genutzten Wohneigentums in die staatliche Altersvorsorgeförderung (Wohn-Riester) im zweiten Halbjahr 2008 dürfte langfristig leichte positive Effekte für das Neugeschäft in den Produktfeldern Baufinanzierung und Bausparen mit sich bringen. Für das Bausparen sind gegenläufige Effekte aus der Einführung einer Zweckbindung (wohnungswirtschaftliche Verwendung der Wohnungsbauprämie) zu erwarten.

Informationen zum Retail-Geschäft

Neugeschäft		2007	2006	I. Quartal 2008	I. Quartal 2007
Neukunden	Tsd	1.000	962	196	262
Neu eröffnete Girokonten	Tsd	587	469	133	117
Neugeschäft Baufinanzierung inkl. Portfolio-Ankäufe	Mrd €	12,4	14,0	2,4	5,7
Neugeschäft Privatkredite*	Mio €	1.132	1.064	380	220
Neu beantragte Bausparsumme	Mrd €	11,2	11,6	2,8	2,7
Neugeschäft Wertpapier	Mrd €	3,1	2,6	0,687	0,681
Bestand		2007	2006	I. Quartal 2008	I. Quartal 2007
Kundenbestand	Mio	14,5	14,6	14,4	14,6
Bestand Girokonten	Mio	4,9	4,7	4,9	4,7
Spareinlagen	Mrd €	43,9	42,1	44,4	43,7
Bauspareinlagen	Mrd €	16,6	16,7	16,7	16,8
Bestand private Baufinanzierung inkl. Portfolio-Ankäufe	Mrd €	68,0	62,3	68,6	65,9
Bestand Privatkredite*	Mrd €	2,3	1,9	2,46	1,93
Depotvolumen	Mrd €	11,5	10,5	10,7	10,9

*ohne BHW Bank

I Ratenkreditgeschäft mit Rekordzuwächsen im ersten Quartal

Bei Postbank Privatkrediten verzeichneten wir das höchste Neugeschäftsvolumen seit Einführung dieses Produkts. Es stieg im Vergleich zum ersten Quartal 2007 um fast 73 % auf 380 Mio €. Der entsprechende Bestand lag zum 31. März 2008 bei 2,46 Mrd € und damit um 7,4 % über dem Bestand zum Jahresende 2007. Diesen Erfolg verdanken wir u. a. dem seit Ende November angebotenen Produkt „Postbank Minutenkredit“ mit Kreditsummen zwischen 1.500 € und 2.999 € und der Möglichkeit der Sofort-Auszahlung in den Postbank Finanzcentern.

I Neue Kreditkartenprodukte eingeführt

Den gestiegenen Kundenbedürfnissen im Bereich Kreditkarten begegneten wir Mitte März mit der Einführung der VISA Card PLATINUM, der VISA Card GOLD und der VISA Card Prepaid. Insgesamt setzten wir im ersten Quartal 2008 38.000 Kreditkarten ab (erstes Quartal 2007: 42.000 Kreditkarten), sodass sich derzeit 1,0 Millionen Postbank Kreditkarten in Umlauf befinden.

I Kernbank für den Mittelstand

Auf dem eingeschlagenen Weg der Positionierung als Kernbank für den Mittelstand im inländischen Firmenkundengeschäft schreiten wir erfolgreich voran. Neben Kontokorrent-, Investitions- und Geldmarktkrediten umfasst unser Produktangebot für den Mittelstand auch Förderkredite der KfW Bankengruppe, die sich seit ihrer Einführung im Jahr 2007 erfreulich entwickeln. Das Gesamtkreditvolumen im Firmenkundengeschäft lag auf im Vergleich zum Vorjahresende unverändertem Niveau bei 17,6 Mrd €. Der Jahresultimo 2007 war hierbei durch hohe Stichtagsinanspruchnahmen im Bereich Kontokorrentkredit und Geldmarktkredit gekennzeichnet. Auch das Volumen der Mittelstands-kredite (KPI) lag fast unverändert bei 3,4 Mrd €.

Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden ein breites Angebot im Anlage- und Risikomanagement sowie in Fragen rund um die Immobilie. Durch diese Maßnahmen wollen wir mittelfristig für 3.000 unserer insgesamt 30.000 Firmenkunden zu den fünf Kernbankverbindungen gehören. Der hierzu konsequent betriebene Ausbau des Vertriebs verbessert die Betreuungsintensität und verstärkt die Kundenbindung bereits merklich. Dies spiegelt sich in einem deutlichen Anstieg des KPI zur Produktivität des Firmenkundenvertriebs wider. Er lag zum Ende des ersten Quartals 2008 mit 117 (Basisjahr 2005 = 100 %) deutlich über dem Vorjahreswert von 110.

Die um die belastenden Effekte der Kapitalmarktkrise bereinigten Erträge im Firmenkundengeschäft (KPI) entwickelten sich ebenfalls positiv und lagen mit 112 Mio € um rund 12 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Mit der konsequenten Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen wollen wir die Erträge im Firmenkundengeschäft bis zum Jahr 2010 auf 500 Mio € steigern.

I Transaction Banking im kontinuierlichen Ausbau

Die erfolgreiche Einführung von SEPA am 28. Januar prägte im Zahlungsverkehr das erste Quartal 2008. Die Integration des Zahlungsverkehrs der HypoVereinsbank (HVB) wurde erfolgreich abgeschlossen und die weitere Optimierung unserer auf Wachstum ausgerichteten Organisationsstrukturen vorangetrieben.

Die in den ersten drei Monaten dieses Jahres abgewickelten Transaktionsmengen im Zahlungsverkehr der Postbank einschließlich des Mandantengeschäfts der BCB beliefen sich auf nahezu 2 Milliarden, das sind ca. 5 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Im KreditService wurde die industrielle, standardisierte und hocheffiziente Abwicklung u. a. durch die Einführung einer neuen Software zur Online-Bearbeitung von Baufinanzierungsanträgen weiter optimiert.

Zwischenlagebericht

I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Wichtige Ereignisse bei der Postbank im ersten Quartal 2008

Am 9. Januar 2008 begab die Postbank ihren ersten Jumbo Hypothekendarlehenpfandbrief mit einem Volumen von 1,5 Mrd €. Die Emission verlief – trotz des schwierigen Marktumfelds – ausgesprochen erfolgreich und konnte zu für die Postbank sehr attraktiven Konditionen bei einer breiten Investorengruppe im In- und im Ausland platziert werden. Mit der Begebung von Pfandbriefen stellen wir unsere starke Refinanzierungsbasis auf eine noch breitere Grundlage. Von dieser Möglichkeit wird die Postbank als feste Größe im Covered Bond Markt künftig regelmäßig Gebrauch machen.

Am 12. Februar 2008 wurde der Ausschluss der Minderheitsaktionäre der BHW Holding ins Handelsregister eingetragen. Damit sind alle Aktien der Minderheitsaktionäre in das Eigentum der Postbank übergegangen. Gemäß Übertragungsbeschluss erhalten die ausgeschiedenen Aktionäre eine Barabfindung in Höhe von 15,11 € je Stückaktie.

Herr Dr. Klaus Zumwinkel legte zum 19. Februar 2008 sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der Postbank nieder. Er hatte entscheidenden Anteil daran, dass sich die Postbank zur führenden Retail-Bank in Deutschland entwickelt hat. Während seiner Amtszeit als Aufsichtsratsvorsitzender hat er zusammen mit dem Vorstand der Postbank wichtige Weichenstellungen für das Unternehmen vorgenommen, die ein nachhaltiges Wachstum der Bank auch in Zukunft ermöglichen. In seiner Sitzung am 3. März konstituierte sich der Aufsichtsrat der Postbank neu und wählte Herrn Dr. Frank Appel zu seinem Vorsitzenden.

Entwicklung Rahmenbedingungen

Die globale Wirtschaft blieb auch zu Beginn des Jahres 2008 auf Wachstumskurs. Die Entwicklungen in den verschiedenen Weltregionen verliefen dabei jedoch sehr differenziert. In den USA machte sich eine ausgeprägte Konjunkturschwäche breit. Der private Verbrauch litt unter dem hohen Ölpreis und der Unsicherheit, die von den anhaltenden, deutlich verschärften Verspannungen an den Finanzmärkten ausging. Zudem hielt der starke Rückgang der Wohnungsbauminvestitionen an. Dagegen stützte der Außenhandel die US-Konjunktur weiterhin. In Asien setzte sich der starke wirtschaftliche Aufschwung fort. Eine Spitzenposition nahm erneut China ein, wo sich das BIP-Wachstum, ausgehend von einem sehr hohen Niveau, nur leicht reduzierte. In Japan ließ das Wachstumstempo zu Jahresbeginn als Reaktion auf das starke Schlussquartal 2007 zwar nach, doch blieb der positive Trend bei den Exporten und den Unternehmensinvestitionen bestehen. Trotz des starken Euro und der internationalen Finanzkrise setzte sich zu Jahresbeginn 2008 der Aufschwung im Euroraum in einem moderaten Tempo fort. Insbesondere die Industrie präsentierte sich dabei in einer soliden Verfassung. Positiv entwickelte sich auch die deutsche Wirtschaft. Die Exportnachfrage blieb weiterhin lebhaft. Zudem behauptete sich die inländische Nachfrage nach Kapitalgütern auf sehr hohem Niveau. Dies weist darauf hin, dass die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen weiter kräftig steigen sollten. Die Unternehmens-

steuerreform dürfte damit das Wachstum der Investitionen in diesem Jahr weniger stark belasten, als bisher von uns erwartet. Dafür lässt eine spürbare Belebung des privaten Verbrauchs in Deutschland trotz der anhaltend günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt immer noch auf sich warten. Im Übrigen entsprachen Richtung und Ausmaß der Konjunkturentwicklung in den genannten Regionen im ersten Quartal weitgehend unseren im letzten Bericht dargelegten Erwartungen.

Im ersten Quartal senkte die US-Notenbank aufgrund von Rezessionsbefürchtungen und der krisenhaften Entwicklungen im US-Finanzsystem ihren Leitzins in drei Schritten um insgesamt 2 Prozentpunkte auf 2,25 %. Die Europäische Zentralbank hielt dagegen angesichts gleichzeitig steigender Konjunktur- und Inflationsrisiken ihren Leitzins konstant bei 4 %. Während die Entwicklung des EWU-Leitzins unseren Erwartungen entsprach, lockerte die US-Notenbank ihren geldpolitischen Kurs noch schneller, als von uns prognostiziert. Die langfristigen Kapitalmarktrenditen im Euroraum fielen vor diesem Hintergrund im ersten Quartal 2008, während wir mit einer Seitwärtsbewegung gerechnet hatten.

Branchensituation

Nach 2007 stand auch das erste Quartal 2008 im Zeichen der globalen Kapitalmarktkrise, die sich – getrieben von teilweise spekulativen Übertreibungen – erheblich verschärfte und auf zahlreiche Anlageklassen ausweitete. Von dieser Entwicklung wurden sogar europäische Staatsanleihen sowie auch Anleihen von Banken und Unternehmen höchster Bonitätsklassen erfasst. Seit ihrem Beginn haben Finanzinstitute weltweit in ganz erheblichem Ausmaß Wertkorrekturen auf strukturierte Kreditprodukte vorgenommen. Auch deutsche Banken, sowohl aus dem privaten als auch aus dem öffentlichen und dem genossenschaftlichen Sektor, wurden inzwischen mit hohen finanziellen Belastungen, zum Teil in Milliardenhöhe, konfrontiert. Den bisherigen Höhepunkt der Finanzkrise markierte Mitte März 2008 der Beinahe-Kollaps einer großen US-Investmentbank, die in einer gemeinsamen Rettungsaktion von US-Notenbank und einer großen US-Bank aufgefangen wurde. Für den weiteren Jahresverlauf können auch bei den deutschen Banken zusätzliche finanzielle Auswirkungen aus den Entwicklungen an den Kapitalmärkten nicht ausgeschlossen werden.

I Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Erfolgsrechnung

Das erste Quartal dieses Geschäftsjahres war von einer unvermindert hohen Wettbewerbsintensität im deutschen Privatkundengeschäft sowie der deutlichen Beschleunigung der negativen Entwicklung an den Kapitalmärkten gekennzeichnet. Die Postbank konnte durch die noch intensivere Ausschöpfung ihrer starken Kundenbasis sowie eine weiterhin erfreuliche Neukundengewinnung ihre führende Marktstellung in wichtigen Bereichen untermauern. Hierzu trugen auch die qualitative und quantitative Optimierung ihrer Vertriebskanäle sowie umfangreiche Marketingkampagnen bei. Die Umsetzung ihres strategischen Handlungsprogramms hat die Postbank in allen Geschäftsfeldern konsequent vorangetrieben.

Vor diesem Hintergrund verzeichnete die Postbank im ersten Quartal einen positiven Trend beim operativen Ergebnis. Gleichzeitig konnte sich auch die Postbank den Auswirkungen der massiven Verschärfung der Kapitalmarktentwicklungen nicht entziehen, wobei es sich bei

den entsprechenden finanziellen Effekten in wesentlichen Teilen um temporäre Wertschwankungen und in deutlich geringerem Umfang um nachhaltige Wertminderungen handelte. Im Vorjahresvergleich legte die Postbank bei den operativen Kernerträgen – Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss – zu. Aufgrund der Belastungen der Marktturbulenzen gingen das Handelsergebnis – infolge der Bewertung eingebetteter Derivate im Kreditersatzgeschäft, die nicht im Zusammenhang mit dem originären Handelsergebnis der Postbank stehen – und das Finanzanlageergebnis hingegen zurück. Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich infolge weiterer Effizienzgewinne und anhaltend strikter Kostendisziplin wie geplant deutlich. Die Risikoversorge lag aufgrund der guten konjunkturellen Rahmenbedingungen in Deutschland trotz der Ausweitung des Kreditvolumens spürbar unter dem Vorjahresniveau.

Die nachfolgenden Kommentierungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf den Vergleich zu den ersten drei Monaten des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern ging im ersten Quartal 2008 aufgrund der Einflüsse aus den Kapitalmarkturbulenzen gegenüber dem Vorjahr um 25,2 % auf 166 Mio € zurück. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern verminderte sich entsprechend von 17,0 % zum 31. März 2007 auf 13,2 % zum 31. März 2008. Die Cost Income Ratio der Gesamtbank stieg auf 73,9 % nach 69,4 % im ersten Quartal des Vorjahres und erreichte im selben Zeitraum im klassischen Bankgeschäft, also ohne Transaction Banking, 71,8 % (Vorjahr: 67,3 %). Bereinigt um die finanziellen Auswirkungen der Kapitalmarktkrise, ergaben sich in den ersten drei Monaten sowohl beim Ergebnis vor Steuern als auch bei der Eigenkapitalrendite und der Cost Income Ratio deutliche Verbesserungen gegenüber den Vergleichswerten des Vorjahres.

Trotz der Herausforderungen der anhaltend flachen, teilweise inversen Zinsstrukturkurve stieg der Zinsüberschuss im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 % auf 557 Mio €. Während sich die Zinserträge aufgrund der guten Volumenentwicklung insgesamt erhöhten, waren im ersten Quartal geringere laufende Erträge infolge des deutlichen Abbaus von Beständen bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren zu verzeichnen. Im Anstieg der Zinsaufwendungen, insbesondere aus Verbindlichkeiten, findet die neue Sparstrategie ihren Niederschlag. Wie schon im gesamten Jahresverlauf 2007 haben wir unseren Kunden auch im ersten Quartal 2008 durch eine weitere Anhebung der Durchschnittsverzinsung attraktive Konditionen geboten und damit unsere führende Stellung im sehr kompetitiven Spargeschäft gefestigt. Dank der starken Einlagenbasis der Postbank wirkten sich die durch die Finanzmarktkrise ausgelösten deutlichen Zinssteigerungen am Kapitalmarkt in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln vergleichsweise gering auf unseren Zinsaufwand aus.

Gegenüber den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres ging das Finanzanlageergebnis von 70 Mio € auf 1 Mio € zurück. Hierbei konnten wir einerseits erneut positive Ergebnisbeiträge durch ein aktives Management unserer Finanzanlagen im Rahmen der Steuerung der bilanzbezogenen Erträge erzielen. Im Finanzanlageergebnis war andererseits auch ein – auf der Grundlage eines vorsichtigen Bewertungsansatzes ermitteltes – Impairment in Höhe von 48 Mio € auf die von den Auswirkungen der Kapitalmarktkrise betroffenen Bestände zu berücksichtigen, das gegenläufig wirkte. Dieser abermals ver-

gleichsweise moderate Umfang an Wertminderungen unterstreicht erneut die gute Struktur unserer Investments.

Teilweise vorübergehende Belastungen aus der Bewertung eingebetteter Derivate aus dem Kreditersatzgeschäft in Höhe von 126 Mio €, die nicht im Zusammenhang mit dem originären Handelsergebnis der Postbank stehen, ließen das Handelsergebnis insgesamt von 61 Mio € im Vorjahresquartal auf 9 Mio € im ersten Quartal 2008 zurückgehen. Bereinigt um diese Effekte, ergab sich ein Anstieg des Handelsergebnisses, was insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass die langfristigen Renditen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres sanken. Dies wirkte sich positiv auf die Bewertung unserer Handelsbestände an deutschen Staatsanleihen aus, die wir angesichts der Kapitalmarktkrise und der Spread-Ausweitungen bei anderen Anlageklassen gezielt als „natürlichen Hedge“ erhöht haben. Daneben verzeichneten wir positive Ergebnisbeiträge aus Derivaten, die wir im Rahmen unseres Bilanzstrukturmanagements einsetzen.

Der Provisionsüberschuss betrug in den ersten drei Monaten 359 Mio € und lag damit leicht über dem Wert des ersten Quartals 2007 (357 Mio €). Einem spürbaren Anstieg des Provisionsüberschusses im Bankgeschäft standen im Zuge unserer verstärkten Fokussierung auf Finanzdienstleistungen erwartungsgemäß weiterhin rückläufige Erträge aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Verkauf von neuen Dienstleistungen in unseren Filialen sowie im Transaction Banking gegenüber.

Die Gesamterträge gingen in den ersten drei Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,2 % auf 926 Mio € zurück. Die bilanzbezogenen Erträge, bestehend aus Zinsüberschuss, Handels- und Finanzanlageergebnis, verminderten sich um 15,9 % auf 567 Mio €. Diese Entwicklungen sind nahezu ausschließlich auf die Auswirkungen der Kapitalmarkturbulenzen zurückzuführen. Um diese bereinigt hätte sich, insbesondere aufgrund des hohen originären Handelsergebnisses, ein deutlicher Anstieg beider Ertragspositionen gegenüber dem ersten Quartal 2007 ergeben.

Die Risikoversorge lag im ersten Quartal 2008 mit 75 Mio € um 15 Mio € bzw. 16,7 % unter dem Wert des Vorjahresquartals. Hingegen legte das Kundenkreditvolumen im gleichen Zeitraum deutlich um 7,8 % zu. Dies unterstreicht unser konservatives Risikoprofil und unsere unverändert umsichtige Kreditpolitik ebenso wie die im Inland robuste gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Die Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen verlief sehr erfreulich. Die gesamten Kosten gingen in den ersten drei Monaten wie geplant deutlich, nämlich um 31 Mio € bzw. 4,3 % auf 684 Mio €, zurück. Die Postbank stellte damit abermals unter Beweis, dass sie kontinuierlich steigende Volumen im Kundengeschäft bei hoher Kostendisziplin umsetzen kann. Dabei profitierten wir von den Auswirkungen der über die letzten Jahre implementierten Effizienzinitiativen, dem Realisieren des vollen Synergiepotenzials aus der Integration des BHW bei gleichzeitigem Wegfall der Integrationsaufwendungen und einer ausgeprägten Kostenkultur.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen lag bei –1 Mio € nach –4 Mio € im Vorjahr.

Bei einer Steuerquote von leicht unter 30 % errechnete sich ein Konzerngewinn von 116 Mio €, 19,4 % weniger als im Vorjahr (144 Mio €). Dies entspricht einem Gewinn je Aktie von 0,71 € nach 0,88 € im ersten Quartal 2007.

Segmentberichterstattung

Retail Banking

Die im Segment Retail Banking erwirtschaftete Verbesserung im Ergebnis vor Steuern um 20,1 % auf 257 Mio € gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf die positive Entwicklung des Provisionsüberschusses, eine reduzierte Risikovorsorge und den gesunkenen Verwaltungsaufwand zurückzuführen.

Die neue Sparstrategie mit attraktiven Konditionen für neu an die Postbank übertragene Gelder ist Grund für den erwarteten Rückgang im Zinsüberschuss des Segments um 1,7 % auf 575 Mio € im ersten Quartal. Wir rechnen für das erste Halbjahr 2009 mit positiven Auswirkungen der Strategie, sobald die Effekte aus dem neu generierten Volumen die negativen Margenbelastungen überkompensieren. Die bilanzbezogenen Erträge sanken um 3,4 % auf 576 Mio €.

Im Provisionsüberschuss konnten gestiegene Erträge aus dem Absatz von Finanzdienstleistungen, wie z. B. ein leicht verbessertes Provisionsergebnis aus dem Wertpapier- und Versicherungsgeschäft, die erwartungsgemäß um 12 Mio € rückläufigen Einnahmen aus dem Absatz von Postdienstleistungen und dem Drittgeschäft überkompensieren, sodass der Provisionsüberschuss insgesamt um 10 Mio € oder 4,0 % auf 260 Mio € stieg. Die Gesamterträge sanken leicht um 1,2 % auf 836 Mio €.

Sehr erfreulich entwickelte sich auch der Verwaltungsaufwand, der sich gegenüber dem ersten Quartal 2007 um 2,9 % auf 533 Mio € verringerte. Hier wirkt sich insbesondere die mittlerweile abgeschlossene Integration des BHW und der Filialen positiv aus. Auch der im dritten Quartal 2007 erfolgte Verkauf der Beteiligungen im Versicherungsgeschäft beeinflusste den Verwaltungsaufwand im Vorjahresvergleich positiv.

Die Risikovorsorge sank angesichts der guten gesamtwirtschaftlichen Situation in Deutschland um 10 Mio € auf 59 Mio €.

Die Cost Income Ratio verbesserte sich leicht von 64,9 % auf 63,8 %, während die Eigenkapitalrendite vor Steuern auf 41,3 % nach 29,2 % im Vorjahr stieg.

Firmenkunden

Das Firmenkundengeschäft wies im ersten Quartal 2008 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 7 Mio € nach 45 Mio € im Vorjahresquartal aus. Bereinigt um die Belastungen aus der Finanzmarktkrise, hätte das Ergebnis vor Steuern dieses Segments deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres gelegen. Der Trend beim operativen Ergebnis ist damit weiterhin positiv. Dies zeigt sich an dem im Vorjahresvergleich um 26,9 % auf 85 Mio € gestiegenen Zinsüberschuss. Dagegen waren die Positionen Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen aus den vorgenannten Gründen deutlich negativ und lagen mit kumuliert –58 Mio € um 64 Mio € unter dem Vorjahreswert.

Gleichzeitig verbesserte sich der Verwaltungsaufwand um 2 Mio € auf 41 Mio €. Die Cost Income Ratio lag bei 73,2 % nach 43,0 % im ersten Quartal 2007 und die Eigenkapitalrendite vor Steuern bei 7,0 % nach 49,6 % im Vorjahr.

Transaction Banking

Im Segment Transaction Banking stieg das Ergebnis vor Steuern im ersten Quartal um 1 Mio € auf 10 Mio €. Der Provisionsüberschuss sank vor allem aufgrund des weiter steigenden Anteils an papierlosen Transaktionen um 3 Mio € auf 87 Mio €, während aus dem gleichen Grund der Verwaltungsaufwand stabil auf der Vorjahreshöhe von 82 Mio € lag. Die Cost Income Ratio erhöhte sich leicht von 90,1 % auf 93,2 %.

Financial Markets

Das Segment Financial Markets profitierte von der im Zuge der Finanzmarktkrise stark erhöhten Volatilität der Märkte und konnte eine Ergebnisverbesserung um 20 Mio € bzw. fast 56 % auf 56 Mio € erzielen. Das Handelsergebnis stieg von 13 Mio € auf 33 Mio €, der Zinsüberschuss legte um 5 Mio € auf 30 Mio € zu. Die Gesamterträge erhöhten sich somit um 41,1 % auf 79 Mio €. Der Verwaltungsaufwand wuchs um 3 Mio € auf 23 Mio €. Die Cost Income Ratio verbesserte sich daher deutlich von 35,7 % auf 29,1 %. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern stieg von 25,4 % auf 32,0 %.

Übrige

Das Ergebnis des Segments Übrige fiel von –82 Mio € im ersten Quartal 2007 auf –164 Mio € im gleichen Zeitraum 2008. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die weiter oben beschriebenen Belastungen aus der Kapitalmarktkrise zurückzuführen. Die bilanzbezogenen Erträge verminderten sich dabei um 65 Mio € auf –100 Mio € und die Gesamterträge um 71 Mio € auf –133 Mio €. Darunter lag das Handelsergebnis bei 15 Mio € (–24 Mio € gegenüber dem Vorjahr), das Finanzanlageergebnis bei 19 Mio € (–42 Mio €) und der Zinsüberschuss fast unverändert bei –134 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand hingegen verbesserte sich um 16 Mio € auf nur noch –5 Mio €, während sich der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen von 11 Mio € auf –17 Mio € verringerte.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme stieg von 203,0 Mrd € am Jahresende 2007 auf 221,9 Mrd € am 31. März 2008. Auf der Aktivseite trugen hierzu maßgeblich die deutlich gestiegenen Forderungen an Kunden und höhere Finanzanlagen bei. Auf der Passivseite waren insbesondere ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und eine leichte Ausweitung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zu verzeichnen. Gleichzeitig wurden teurere verbrieft Altverbindlichkeiten weiter planmäßig zurückgeführt. Nach dem Abbau ihres historischen Einlagenüberhangs verfügt die Postbank über eine ausgewogene, gut diversifizierte Bilanzstruktur.

Die Forderungen an Kunden wuchsen gegenüber dem Jahresende 2007 um erfreuliche 1,9 Mrd € auf 94 Mrd €. Wachstumsmotoren waren hierbei einerseits das Firmenkundengeschäft, andererseits die private Baufinanzierung sowie auch die Konsumentenfinanzierung. Im Berichtsjahr wurden die Altbestände niedrigmargiger Forderungen an öffentliche Haushalte weiter planmäßig abgebaut, und zwar um 0,3 Mrd € auf 3,2 Mrd €.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen um rund 6,5 Mrd € höher als zum Jahresende 2007 (24,6 Mrd €), da wir auf Basis unserer komfortablen Liquiditätssituation Opportunitäten im Interbankenkreditgeschäft genutzt haben. Vor dem Hintergrund der Kapitalmarkturbulenzen haben wir den Bestand an deutschen Staatsanleihen und u. a. an Pfandbriefen höchster Bonität aufgrund ihrer Funktion als „sicherer Hafen“ gezielt ausgeweitet. Dadurch stiegen einerseits – mit der Folge einer weiteren Verbesserung unserer Liquiditätsposition – die Finanzanlagen in den ersten drei Monaten des Jahres 2008 um 9,3 Mrd € auf 77,9 Mrd €. Andererseits erhöhten sich auch die Handelsaktiva im ersten Quartal. Sie betragen zum 31. März 2008 12,5 Mrd €, rund 2,5 Mrd € mehr als zum Jahresende 2007. Dies trug maßgeblich zur Stabilisierung des Handelsergebnisses bei.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 1,9 Mrd € auf 112,6 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir in Verbindung mit der erwähnten Erhöhung unserer Bestände bei hochliquiden, risikoarmen Finanzanlagen als vorsorgliche Maßnahme zur weiteren Stärkung unserer Liquiditätsausstattung um 15,5 Mrd € auf 76,7 Mrd € ausgeweitet. Ebenfalls nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten um 1,3 Mrd € auf 10,8 Mrd € zu. Hier schlägt sich u. a. unsere erfolgreiche Pfandbriefemission im Volumen von 1,5 Mrd € zu Jahresbeginn 2008 nieder. Die Handelspassiva erhöhten sich um 0,5 Mrd € auf 6,1 Mrd €.

Das Eigenkapital lag am 31. März 2008 mit 4,8 Mrd € um 0,5 Mrd € unter dem Jahresendwert 2007 von 5,3 Mrd €. Hier sank die Neubewertungsrücklage von –523 Mio € am Jahresende 2007 auf –1.152 Mio € per 31. März 2008. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf zinstragende Positionen in unserem Anlageportfolio zurückzuführen. Im Zuge der im Berichtsquartal spürbar verschärften Finanzmarktkrise und ihres Übergreifens auf zahlreiche Anlageklassen kam es zu teilweise massiven Ausweitungen der Spreads und damit zu einer vorübergehenden Belastung der Barwerte von Finanzanlageinstrumenten. Als Folge spekulativer Übertreibungen waren hiervon z. B. auch einige europäische Staatsanleihen und Pfandbriefe höchster Bonitätsklassen betroffen, bei denen ebenfalls nicht mit dauerhaften Wertminderungen zu rechnen ist. Barwertveränderungen ergeben sich auch bei Wertpapieren im strukturierten Kreditportfolio der Postbank. Aufgrund der insgesamt guten Kreditqualität gehen wir auch hier nach eingehender Analyse unverändert davon aus, dass es sich vor dem Hintergrund der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Kreditsatzgeschäfte um temporäre Beeinträchtigungen handelt.

Außerdem ist zu berücksichtigen, dass sich die Barwertzuwächse unserer Passivpositionen, wie z. B. Sicht- oder Spareinlagen, aufgrund der IFRS-Bewertungsvorschriften nicht positiv in der Neubewertungsrücklage auswirken.

Die Kernkapitalquote nach Basel II betrug zum 31. März 2008 6,7% nach 6,9% zum Jahresende 2007. An unserem Ziel, diese Quote bis zum Jahresende 2009 auf 7,5% zu erhöhen, halten wir unvermindert fest.

Im Jahr 2007 hat die Postbank die Einhaltung der Übergangsregel nach § 339 Abs. 3 – 5 SolvV durch den Ansatz eines zusätzlichen RWA-Anrechnungsbetrages sichergestellt (sogenannte Cap-Regelung). Diese Übergangsregel hat keine Auswirkungen mehr auf die Eigenkapitalquoten, da sie auf das Vorhalten einer Mindesteigenkapitalausstattung abzielt und somit kein zusätzlicher RWA-Anrechnungsbetrag mehr anzusetzen ist.

I Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Der Postbank Konzern hat eine Risikomanagement-Organisation geschaffen, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen unter Beachtung von Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten einzugehen, um die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen.

Zur detaillierten Beschreibung der Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007.

Der organisatorische Rahmen im Risikomanagement weist gegenüber dem letzten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf. Im ersten Quartal 2008 hat die Postbank ihr internes Berichtswesen um weitere Informationen zur Überwachung und Limitierung von Liquiditätsrisiken auf Konzernebene ergänzt. Zudem wurde im ersten Quartal wie geplant ein Projekt mit dem Ziel initiiert, das im Rahmen der internen Steuerung bereits implementierte Marktrisikomodell auch für die regulatorische Eigenmittelunterlegung der Marktpreisrisikopositionen gemäß der Solvabilitätsverordnung zu verwenden. Es ist geplant, ab dem Jahr 2010 nach aufsichtlicher Genehmigung das interne Marktrisikomodell auch für regulatorische Zwecke verwenden zu können.

Darüber hinaus sind für 2008 keine wesentlichen Veränderungen im Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns beabsichtigt. Allerdings unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2007 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

Arten von Risiken

Der Postbank Konzern unterscheidet folgende Risikoarten:

I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.

I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus einem Ungleichgewicht der liquiditätsbezogenen Laufzeitenstruktur innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entstehen kann.

I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

I Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

I Immobilienrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz des Deutschen Postbank Konzerns und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.

I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

I Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnisrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreisrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Bei den weiteren Risikoarten (operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiken sowie Geschäftsrisiken) gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2007 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung.

Risikokapital und Risikolimitierung

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und dient als Grundlage für die Ableitung der Systematik zur Limitierung von wesentlichen Risiken.

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns, differenziert nach Risikoarten auf Basis des genehmigten Risikokapitals vor und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten, sowie die freie Risikodeckungsmasse, bezogen auf den 31. März 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007.

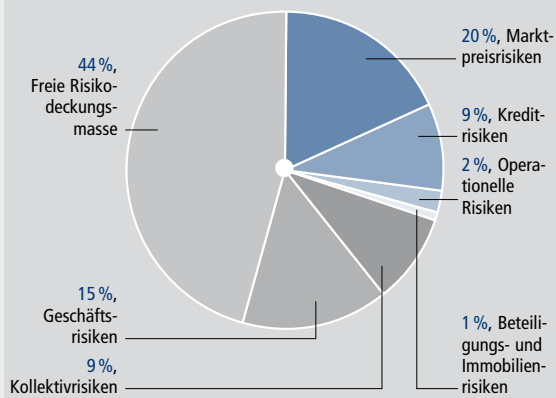
Risikokapital differenziert nach Risikoarten		
Kapital- und Risikokomponenten	Allokiertes Risikokapital	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Marktpreisrisiken	2.266	2.044
Kreditrisiken	1.191	1.191
Operationelle Risiken	635	635
Beteiligungs- und Immobilienrisiken	126	126
Kollektivrisiken	1.000	1.000
Geschäftsrisiken	1.893	1.893
Summe vor Diversifikation	7.111	6.889
Diversifikationseffekte	1.293	1.276
Summe nach Diversifikation	5.818	5.613
Freie Risikodeckungsmasse	4.537	4.678
Risikodeckungsmasse gesamt	10.355	10.291

Aufgrund der vollständigen Integration von Spreadrisiken in die laufende Marktpreisrisikoberechnung im vierten Quartal 2007 wurde zu Beginn des Jahres 2008 das für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellte Risikokapital um 222 Mio € erhöht.

Die im Zuge der US-Hypothekenkrise ausgelöste Unsicherheit auf den Finanzmärkten und die damit verbundenen Spread-Ausweitungen verstärkten sich im ersten Quartal 2008 spürbar. Hiervon waren nahezu sämtliche Asset-Klassen betroffen. Dies führte in Teilbereichen, wie z. B. bei europäischen Staatsanleihen, zu spekulativen Übertreibungen, die die tatsächlichen Kreditrisiken dieser Investments nicht widerspiegeln. In unseren Portfolios hatten wir demzufolge überwiegend temporäre Marktwertrückgänge zu verzeichnen. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse durch das verteilte Risikokapital stieg dadurch gegenüber dem 31. Dezember 2007 leicht um etwa zwei Prozentpunkte an, der Anteil der Marktpreisrisiken am gesamten Risikokapital hat sich dementsprechend ebenfalls leicht erhöht. Die Risikotragfähigkeit des Postbank Konzerns war trotz der Auswirkungen der Kapitalmarktmarktkrise jederzeit gegeben.

Die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten zum ersten Quartal 2008 (Berechnung per 31. März 2008) stellt sich wie folgt dar:

Verteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten (genehmigtes Risikokapital)



Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von in der Regel einem Jahr gemessen.

Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung von Limiten für die jeweiligen Portfolios. Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch die Anlage in ein unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten optimiertes Zielfortfolio.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Damit sollen existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Zum 31. März 2008 lag die Auslastung des Risikokapitals bezogen auf Marktpreisrisiken bei 46 % und bezogen auf Kreditrisiken bei 60 %.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen: Solvabilitätsverordnung

Seit dem 1. Januar 2008 meldet die Postbank, ergänzend zu den bereits im Jahr 2007 nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Portfolios der Deutschen Postbank AG, nunmehr auch für OTC-Derivate, für den überwiegenden Teil der Portfolios der PB Factoring GmbH, der BHW Bausparkasse AG, Hameln, der Deutschen Postbank International S. A., Luxemburg, der Niederlassung London sowie der PB Capital, Wilmington/USA, und der PB Realty, New York/USA, die Eigenmittelunterlegung auf Basis interner Ratings. Für die nicht nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Restportfolios (im Wesentlichen Kontokorrentkredite und Beitreibungsgeschäft im Privatkundengeschäft, die Portfolios der anderen Töchter der Postbank Gruppe, die Geschäfte aus auslaufenden Geschäftsbereichen sowie Forderungen gegenüber der Bundesrepublik Deutschland, inländischen Regionalregierungen, örtlichen Gebietskörperschaften sowie nicht wettbewerblich tätigen Förderinstituten) wendet die Postbank seit dem 1. Januar 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz an.

Am 5. März 2008 hat die Postbank erstmals einen Offenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung (Säule-III-Bericht nach Basel II) auf ihrer Internet-Seite veröffentlicht.

Marktpreisrisiken

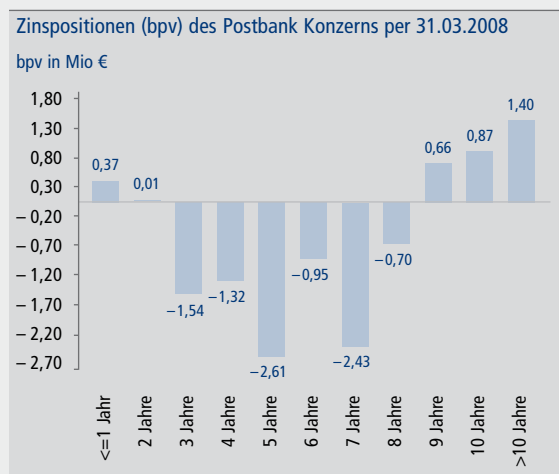
Steuerung der Marktpreisrisiken

Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken verwendet die Postbank eine Kombination aus Risikokennzahlen, Ergebnisgrößen und sonstigen Kennzahlen. Die Wertveränderungen der Marktpreisrisiken werden unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Die Ergebnissteuerung der Marktpreisrisikopositionen erfolgt sowohl mit einem periodischen als auch barwertigen Fokus. Sämtliche Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen. Darüber hinaus werden die Marktpreisrisikopositionen regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen, bei denen die Auswirkung ungewöhnlicher Marktbewegungen auf Barwerte wie auch auf GuV- und Bilanzgrößen analysiert werden.

Hierbei werden auch die durch mögliche Spread-Veränderungen verursachten Marktwertveränderungen für die relevanten Portfolios regelmäßig analysiert. Die Erkenntnisse aus den Marktentwicklungen der letzten Monate haben unmittelbar Berücksichtigung in den analysierten Szenarien und der daraus abgeleiteten Risikotragfähigkeitsanalyse gefunden.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktziinsänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensitiver Finanzinstrumente. Zinsänderungsrisiken ergeben sich, wenn die zinsensitiven Aktiva und Passiva in den einzelnen Laufzeitbändern voneinander abweichende Beträge und Zinssätze aufweisen. Zur Quantifizierung der Zinsänderungsrisiken der Postbank kommen neben den Standardansätzen auch eigenentwickelte statistische Modelle zur Anwendung. Von besonderer Bedeutung für die Postbank sind in diesem Zusammenhang die variabel verzinslichen Einlagengeschäfte und das Bausparkollektiv. Spezielle Abbildungsvorschriften und Bodensatzdefinitionen bilden hier die Basis für ein modernes Konzept zur Risikosteuerung.

Die nachstehende Grafik zeigt die offenen Zinspositionen des Postbank Konzerns zum 31. März 2008 in Form einer Basis-point-value (bpv)-Darstellung. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, es besteht also ein Überhang der Aktivposten. Positive Werte sind analog dazu als Passivüberhang zu interpretieren.



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 31. März 2008 im Wesentlichen auf den mittleren Laufzeitbereich konzentrieren.

Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken werden im Postbank Konzern durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Grundlage des Value-at-Risk-Verfahrens überwacht. Die operative Steuerung im Anlagebuch des Postbank Konzerns erfolgt unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von 10 Tagen. Für das Handelsbuch erfolgt die operative Steuerung hingegen – unter Beibehaltung des Konfidenzniveaus von 99% – mit einer unterstellten Haltedauer von einem Tag. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleiteten Risikolimiten werden auf die entsprechende Basis skaliert. Die Gesamtlimiten werden vom Gesamtvorstand

beschlossen und vom Marktrisikokomitee als Sublimite den einzelnen operativen Einheiten zugeteilt. Die Limite werden ergebnisabhängig dynamisiert; aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich definierte Niveau auf. Die Risikomessung und -überwachung erfolgt für die Gesamtbank auf End-of-Day-Basis, für die Handelsportfolios wird zusätzlich eine Intraday-Überwachung durchgeführt.

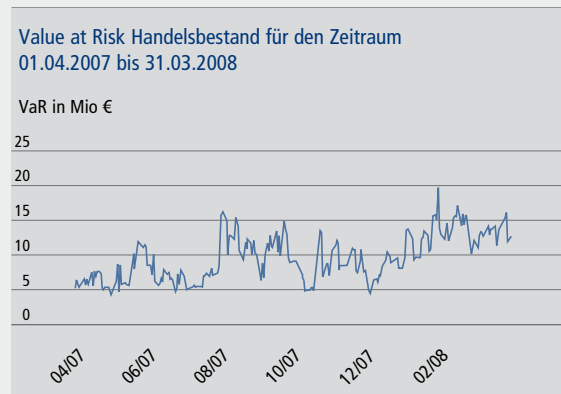
Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des VaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ des Risikoberichts.

Risikokennzahlen

Für den Postbank Konzern wurden für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2008 sowie das Vorquartal die folgenden Value-at-Risk-Werte für den Handelsbestand ermittelt:

Value at Risk Handelsbestand	I. Quartal 2008 Mio €	IV. Quartal 2007 Mio €
VaR am Quartalsende	12,5	7,9
Minimaler VaR	9,3	4,5
Maximaler VaR	19,6	13,4
Durchschnittlicher VaR	13,1	8,2

Die Entwicklung des Value-at-Risk der letzten 12 Monate für den Handelsbestand der Postbank ist der folgenden Grafik zu entnehmen.



Im ersten Quartal 2008 wurden im Handelsbuch die ausgeprägten Marktschwankungen flexibel zur kurzfristigen Positionierung insbesondere am Aktienmarkt genutzt. In Verbindung mit den aufgrund der deutlich höheren Marktvolatilität zum Teil spürbar gestiegenen Risikoparametern bewegte sich der VaR im ersten Quartal damit unter deutlichen Schwankungen auf einem leicht höheren Niveau als im vierten Quartal 2007.

Das für Marktpreisrisiken definierte VaR-Handelslimit ist während der Berichtsperiode nicht überschritten worden.

Der Value at Risk für das Anlagebuch (99%, 10 Tage) betrug zum 31. März 2008 242,6 Mio € (zum Vergleich: 208,5 Mio € per 31. Dezember 2007). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs einbezogen.

Kreditrisiken

Kreditrisiken sind Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners verursacht werden können.

Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken

Die Überwachung der Kreditrisiken auf der Einzelkreditnehmer- bzw. Einzelengagementebene wird ausführlich im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“ des Risikoberichts dargestellt.

Neben der Überwachung der Einzelrisiken ermittelt die Postbank den Credit Value at Risk (CVaR) des gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestandes des Konzerns. Der CVaR ist die potenzielle negative Veränderung des Barwertes des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, der innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird. Im Gegensatz dazu ist der in der Tabelle „Portfoliostruktur“ angegebene erwartete Verlust der Erwartungswert von Verlusten aus Kreditrisiken des Postbank Portfolios, bezogen auf einen Einjahreshorizont. Im Rahmen des konzernübergreifenden Risikotragfähigkeitskonzepts der Postbank ist der CVaR als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Im Unterschied dazu ist der erwartete Verlust eines Kreditportfolios der Forderungsbestand, der erwartungsgemäß im Durchschnitt innerhalb eines Zeitintervalls von einem Jahr in Verzug geraten bzw. ausfallen wird; dieser berechnet sich als Produkt der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Forderungshöhe und der Verlustquote. Der erwartete Verlust trägt nicht zum Gesamtrisiko der Bank bei, sondern wird über die Standardrisikokosten in der Margenkalkulation berücksichtigt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des CVaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2007 im Kapitel „Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene“ des Risikoberichts.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Profit-Center zum 31. März 2008 (Berechnung per 29. Februar 2008) im Vergleich zum Jahresende 2007 werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Abweichung des in dieser Tabelle angegebenen Volumens für den Konzernkreditbestand von dem weiter unten ausgewiesenen „maximalen Adressenausfallrisiko“ resultiert zum einen daraus, dass als Stichtag zur Berechnung des CVaR der Vormonatsultimo herangezogen wird und zum anderen zur vollständigen Quantifizierung der Kreditrisiken bei der Berechnung des CVaR je nach Position Buchwerte, Marktwerte oder Kreditäquivalenzbeträge verwendet werden.

Kreditrisiken	Volumen		Erwarteter Verlust		Credit VaR *	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Firmenkunden	19.876	18.670	57	55	184	181
Privatkunden	42.660	42.380	166	173	151	133
Financial Markets	135.192	112.494	114	109	654	606
Sonstige (Banken/ Kommunen)	7.117	7.828	5	4	111	121
BHW	42.271	41.965	66	73	58	57
Gesamt (inkl. Portfolioeffekt)	247.115	223.337	409	414	685	661

* Konfidenzniveau 99,93 %

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2007 ist eine deutliche Zunahme des Konzernkreditbestandes im Bereich Financial Markets und ein Anstieg der Privat- und Firmenkundenkredite zu beobachten. Der Anstieg des Gesamtkreditbestandes von 223 Mrd € auf 247 Mrd € geht mit einem Rückgang des erwarteten Verlusts um 1,2 % und einem Anstieg des unerwarteten Verlusts um 3,6 % einher.

Das maximale Kreditrisiko stellt sich zum 31. März 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007 wie folgt dar:

Maximale Adressenausfallrisiken		
Risikotragende Finanzinstrumente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	12.462	9.936
Held for Trading	12.462	9.936
Hedging-Derivate	315	421
Held for Trading	315	421
Forderungen an Kreditinstitute	31.126	24.581
Loans and Receivables	31.126	24.581
Available for Sale	0	0
Forderungen an Kunden	94.018	92.725
Loans and Receivables	86.086	85.159
Designated at Fair Value	7.497	7.110
Held to Maturity	435	456
Available for Sale	0	0
Finanzanlagen	77.903	68.606
Loans and Receivables	25.069	26.600
Designated at Fair Value	0	0
Held to Maturity	657	730
Available for Sale	52.177	41.276
Zwischensumme	215.824	196.269
Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien	1.206	1.428
Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)	23.055	23.480
Gesamt	240.085	221.177

Im Gegensatz zur Tabelle „Kreditrisiken“ beinhaltet die Darstellung „Maximale Adressenausfallrisiken“ einen Aufriss des maximalen Kreditrisikos gemäß IFRS 7.36 (a) nach Klassen der risikotragenden Finanzinstrumente. Diese Größe stellt eine Bruttosition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings oder Sicherheiten ein, wie dies bei einer ökonomischen Risikoquantifizierung gegeben ist.

Branchenstruktur des Kreditportfolios

Die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente zeigt bei ausgewogener Struktur ein weiterhin stabiles Bild. Folgende Tabelle veranschaulicht die Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen aufgliedert nach Klassen:

Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen

Risikotragende Finanzinstrumente	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	212	209	11.056	9.267	772	14	135	148	152	165	135	133	12.462	9.936
Held for Trading	212	209	11.056	9.267	772	14	135	148	152	165	135	133	12.462	9.936
Hedging-Derivate	0	0	279	385	23	26	9	5	0	0	4	5	315	421
Held for Trading	0	0	279	385	23	26	9	5	0	0	4	5	315	421
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	31.126	24.581	0	0	0	0	0	0	0	0	31.126	24.581
Loans and Receivables	0	0	31.126	24.581	0	0	0	0	0	0	0	0	31.126	24.581
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	72.317	68.230	7.615	7.723	3.909	4.643	3.715	3.938	3.489	2.705	2.973	5.486	94.018	92.725
Loans and Receivables	64.820	61.120	7.609	7.716	3.709	4.427	3.653	3.873	3.333	2.546	2.962	5.477	86.086	85.159
Designated at Fair Value	7.497	7.110	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7.497	7.110
Held to Maturity	0	0	6	7	200	216	62	65	156	159	11	9	435	456
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	0	0	45.857	46.402	25.489	15.085	950	740	3.845	4.050	1.762	2.329	77.903	68.606
Loans and Receivables	0	0	21.599	22.276	2.015	2.014	237	119	1.025	1.258	193	933	25.069	26.600
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	0	0	636	709	21	21	0	0	0	0	0	0	657	730
Available for Sale	0	0	23.622	23.417	23.453	13.050	713	621	2.820	2.792	1.569	1.396	52.177	41.276
Zwischensumme	72.529	68.439	95.933	88.358	30.193	19.768	4.809	4.831	7.486	6.920	4.874	7.953	215.824	196.269
Eventualverpflichtungen	285	252	632	891	24	22	174	172	23	16	68	75	1.206	1.428
Andere Verpflichtungen	19.329	19.113	407	34	34	35	790	971	652	667	1.843	2.660	23.055	23.480
Gesamt	92.143	87.804	96.972	89.283	30.251	19.825	5.773	5.974	8.161	7.603	6.785	10.688	240.085	221.177

Das Konzernkredit-Portfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen sowie Forderungen gegenüber Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistern des Bereichs Financial Markets. Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikopraxis ein Zielfortfolio definiert, das aus Diversifikations-sicht optimiert wurde.

Regionale Aufteilung des Kreditportfolios

Risikokonzentrationen nach geografischen Gebieten								
Risikotragende Finanzinstrumente	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Handelsaktiva	7.052	5.125	4.267	3.738	1.143	1.073	12.462	9.936
Held for Trading	7.052	5.125	4.267	3.738	1.143	1.073	12.462	9.936
Hedging-Derivate	73	67	156	275	86	79	315	421
Held for Trading	73	67	156	275	86	79	315	421
Forderungen an Kreditinstitute	15.202	13.937	13.623	8.348	2.301	2.296	31.126	24.581
Loans and Receivables	15.202	13.937	13.623	8.348	2.301	2.296	31.126	24.581
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	80.718	80.724	10.046	9.219	3.254	2.782	94.018	92.725
Loans and Receivables	72.786	73.158	10.046	9.219	3.254	2.782	86.086	85.159
Designated at Fair Value	7.497	7.110	0	0	0	0	7.497	7.110
Held to Maturity	435	456	0	0	0	0	435	456
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	27.309	23.878	42.169	36.438	8.425	8.290	77.903	68.606
Loans and Receivables	14.164	14.971	8.059	8.618	2.846	3.011	25.069	26.600
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	642	666	15	16	0	48	657	730
Available for Sale	12.503	8.241	34.095	27.804	5.579	5.231	52.177	41.276
Zwischensumme	130.345	123.731	70.261	58.018	15.209	14.520	215.824	196.269
Eventualverpflichtungen	1.049	1.130	89	235	68	63	1.206	1.428
Andere Verpflichtungen	21.470	21.989	696	345	889	1.146	23.055	23.480
Gesamt	152.873	146.850	71.046	58.598	16.166	15.729	240.085	221.177

Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategiekonforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa und in Nordamerika, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden.

Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Die Verteilung der Ratingklassen des Konzernkreditportfolios zeigt die konservative Ausrichtung des Postbank Konzerns. Die folgende Tabelle zeigt die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente bezogen auf das Non-Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 31. März 2008 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Es dominieren die guten Ratingklassen; 95 % des gerateten Portfolios sind der Investmentqualität zugeordnet.

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Non-Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Ohne Rating		Gesamt	
	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Handelsaktiva	3.728	2.446	6.682	5.038	1.163	1.622	198	180	191	206	288	235	12.250	9.727
Held for Trading	3.728	2.446	6.682	5.038	1.163	1.622	198	180	191	206	288	235	12.250	9.727
Hedging-Derivate	29	39	248	331	18	32	10	10	6	4	4	5	315	421
Held for Trading	29	39	248	331	18	32	10	10	6	4	4	5	315	421
Forderungen an Kreditinstitute	132	936	14.394	7.985	15.454	13.753	886	387	22	38	238	1.482	31.126	24.581
Loans and Receivables	132	936	14.394	7.985	15.454	13.753	886	387	22	38	238	1.482	31.126	24.581
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	725	820	2.115	3.042	3.837	3.648	7.145	7.868	4.867	5.904	394	83	19.083	21.365
Loans and Receivables	640	730	2.006	2.927	3.756	3.563	7.066	7.787	4.786	5.819	394	83	18.648	20.909
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	85	90	109	115	81	85	79	81	81	85	0	0	435	456
Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	32.753	25.358	26.172	20.879	12.588	15.640	1.980	1.743	1.402	1.485	2.351	2.682	77.246	67.787
Loans and Receivables	11.688	11.850	6.957	7.040	4.821	5.342	707	628	682	645	14	955	24.869	26.460
Designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	602	590	21	92	34	48	0	0	0	0	0	0	657	730
Available for Sale	20.463	12.918	19.194	13.747	7.733	10.250	1.273	1.115	720	840	2.337	1.727	51.720	40.597
Gesamt	37.367	29.599	49.611	37.275	33.060	34.695	10.219	10.188	6.488	7.637	3.275	4.487	140.020	123.881

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2007 haben sich keine wesentlichen Veränderungen in der Ratingstruktur des Kreditportfolios ergeben. Die aktuelle Ratingverteilung der Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten liegt leicht oberhalb der gemäß Kreditrisikostategie angestrebten Ziel-Ratingverteilung.

Analog veranschaulicht die folgende Tabelle die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente bezogen auf das Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 31. März 2008 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Das Retail-Geschäft der Postbank weist eine solide Bonitätsstruktur auf. Altbestände

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Basel II Pool-Rating/ ohne Rating		Gesamt	
	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007	31.03.2008	31.12.2007
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Handelsaktiva	0	0	3	4	24	20	71	69	111	110	3	6	212	209
davon: Held for Trading	0	0	3	4	24	20	71	69	111	110	3	6	212	209
Forderungen an Kunden	2.443	2.189	5.424	4.853	6.378	5.660	11.060	9.871	13.766	12.597	33.246	33.060	72.317	68.230
davon: Loans and Receivables	2.440	2.187	5.377	4.812	6.104	5.423	9.920	8.869	11.787	10.818	29.192	29.011	64.820	61.120
davon: Designated at Fair Value	3	2	47	41	274	237	1.140	1.002	1.979	1.779	4.054	4.049	7.497	7.110
Gesamt	2.443	2.189	5.427	4.857	6.402	5.680	11.131	9.940	13.877	12.707	33.249	33.066	72.529	68.439

im Retail-Geschäft (hauptsächlich vor 08/2004 ausgereichte Baufinanzierungen) sowie Forderungsankäufe werden über Pool-Ratings abgebildet; d. h. durch Segmentierungen werden homogene Risikopools gebildet, für die dann die relevanten Basel-II-Parameter individuell gemessen werden. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Ratings behandelten Portfolios nimmt sukzessive ab, da für jedes Neugeschäft im Retail-Segment eine individuelle Bonitäts-einschätzung durchgeführt wird. Für den überwiegenden Teil der ungerateten Forderungen wurden für jeweils homogene Unterportfolios Verfahren zur Basel-II-konformen Pool-Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten und erwarteten Verlustquoten entwickelt.

Überfälliges und im Wert gemindertes Kreditvolumen

Die folgende Tabelle zeigt diejenigen risikotragenden Finanzinstrumente, die zum Stichtag 31. März 2008 mit mindestens 100 € überfällig, jedoch nicht wertgemindert waren.

Überfälligkeiten von nicht wertgeminderten Finanzinstrumenten

Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente												
Risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Verzug ≤ 3 Monate		Verzug > 3 Monate, ≤ 6 Monate		Verzug > 6 Monate, ≤ 1 Jahr		Verzug > 1 Jahr		Gesamt		Fair Value der Sicherheiten überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden	515	940	118	174	71	89	68	50	772	1.253	795	1.290
davon: Loans and Receivables	515	940	118	174	71	89	68	50	772	1.253	795	1.290
Gesamt	515	940	118	174	71	89	68	50	772	1.253	795	1.290

Demgegenüber weist die nachstehende Tabelle alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zu den Stichtagen 31. März 2008 und 31. Dezember 2007 aus, jeweils aufgeteilt in durch Einzelwertberichtigungen wertgeminderte Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, für die Impairments gebildet wurden. Im Detail wird der Buchwert nach Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert vor Wertminderung und dem Umfang der Wertminderung gezeigt.

Wertgeminderte Finanzinstrumente

Wertgeminderte risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair Value der Sicherheiten wertgeminderter Instrumente	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden	1.846	1.877	1.076	1.154	770	723	1.048	922
davon: Loans and Receivables	1.846	1.877	1.076	1.154	770	723	1.048	922
Finanzanlagen	657	819	179	130	478	689	–	–
davon: Loans and Receivables	200	140	128	67	72	73	–	–
davon: Available for Sale	457	679	51	63	406	616	–	–
Gesamt	2.503	2.696	1.255	1.284	1.248	1.412	1.048	922

Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungspools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen.

Die Postbank nimmt bei der Asset Securitisation sowohl die Rolle des Investors als auch des Originators ein.

Investor

Im Rahmen der Durchführung von Kreditersatzgeschäften hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligation (CDO), Collateralized Loan Obligation (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Das Portfolio hat per 31. März 2008 ein Gesamtvolumen von 6,0 Mrd €.

Die von den Entwicklungen am US-Immobilienmarkt ausgehenden Verwerfungen an den Kapitalmärkten haben wir mit Blick auf potenzielle Ausfälle in unserem Structured-Credit-Portfolio eng begleitet. Die Bestände haben wir weiter systematisch analysiert und Impairmenttests unterzogen. Auf Basis einer detaillierten Bewertung des Portfolios wurde im ersten Quartal 2008 ein Impairment in Höhe von insgesamt 48 Mio € vorgenommen. Seit Beginn der Krise Mitte 2007 wurden somit Impairments von 160 Mio € auf betroffene Bestände in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

Originator

Neben der Rolle als Investor in Kreditersatzgeschäften tritt die Postbank als Originator am Markt auf. Die nachstehenden synthetischen Verbriefungstransaktionen in Form der Verbriefung von Baufinanzierungen führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation:

PB Domicile 2006-1	2.339 Mio €	(Deutsche Postbank AG)
Provide Blue 2005-1	1.175 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
Provide Blue 2005-2	2.762 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
PB Domicilio 2007-1	1.289 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – trotz der im Zuge der Finanzmarktkrise erschwerten Marktbedingungen – insbesondere aufgrund ihres Einlagengeschäfts solide und lässt über den Betrachtungshorizont eines Jahres keine Engpässe erkennen.

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtag 31. März 2008 sowie zum 31. Dezember 2007, differenziert nach Restlaufzeiten. Hierbei werden die undiskontierten vertraglichen Cashflows der bilanziellen und außerbilanziellen Verbindlichkeiten in die jeweiligen Klassen eingestellt. Mit dieser Tabelle erfüllt der Postbank Konzern die Rechnungslegungsanforderungen an die Risikoberichterstattung nach IFRS 7 bezüglich Liquiditätsrisiken. Die Darstellung der juristischen Cashflow-Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, d. h. bei Vorliegen von Wahlrechten bzw. Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen.

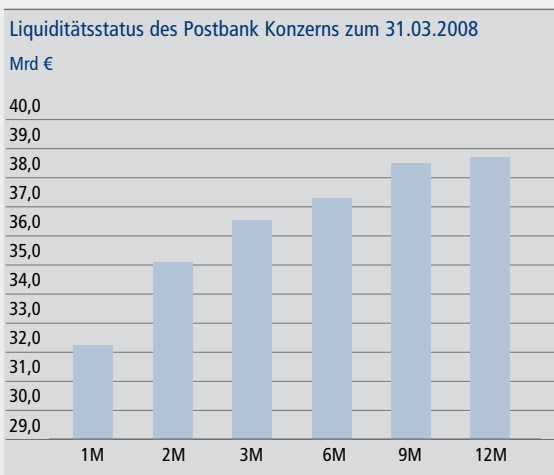
Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

Verbindlichkeiten	≤ 1 Monat		> 1 Monat und ≤ 3 Monate		> 3 Monate und ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr und ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.293	2.668	61.179	44.849	7.253	3.916	4.484	4.307	3.803	4.558	78.011	60.298
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.572	25.684	53.917	47.273	23.404	22.056	2.591	3.008	999	1.103	105.483	99.124
Verbriefte Verbindlichkeiten	96	0	775	2.042	4.176	1.445	7.370	8.374	2.407	3.931	14.823	15.792
Handelsspassiva	14	0	627	487	180	953	2.810	1.935	2.344	2.446	5.974	5.822
Hedging-Derivate	0	0	65	81	121	106	882	619	1.282	1.417	2.350	2.222
Nachrangkapital	6	0	8	27	218	89	591	689	10.540	14.887	11.363	15.692
Sonstige Passiva	30	0	368	186	17	326	34	66	23	25	472	602
Unwiderrufliche Kreditzusagen	20.730	23.480	822	0	0	0	0	0	0	0	21.552	23.480
Gesamt	46.741	51.832	117.761	94.945	35.368	28.891	18.763	18.998	21.397	28.367	240.030	223.033

Im Gegensatz zur Darstellung der juristischen Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten zeigt der folgende Liquiditätsstatus des Postbank Konzerns zum 31. März 2008 eine kumulierte Darstellung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen nach den Grundsätzen der internen Liquiditätssteuerung innerhalb eines Einjahres-Horizonts.

Die Erwartungswerte hinsichtlich des Abflusses von Verbindlichkeiten ohne feste Kapitalbindung, wie z. B. Spar- und Giroeinlagen, die Ziehungswahrscheinlichkeit unwiderruflicher Kreditzusagen, die Güte der vorhandenen fungiblen Aktiva zur Sicherstellung der Liquidität basieren zum Teil auf historischen Beobachtungswerten, zum Teil auf Annahmen, die einer regelmäßigen Validierung unterliegen.

Danach sind über sämtliche Laufzeitbereiche deutliche Liquiditätsüberhänge zu verzeichnen, die die gute Liquiditätsposition des Postbank Konzerns unterstreichen.



Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2008 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2007 weiter. In den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres 2008 werden nach jetziger Bewertung der Lage keine wesentlichen Veränderungen dieser Risiken eintreten.

Die strategische Ausrichtung auf die Kerngeschäftsfelder wird die Bank weiterhin vorantreiben. Hieraus ergeben sich für den Postbank Konzern, bei einer konsequenten Umsetzung, neue Ertragschancen in den als relevant definierten Kundengruppen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind der Bank keine negativen Entwicklungen bekannt, die zu einem Strategiewechsel in den weiteren Monaten des Geschäftsjahres führen.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken aus den oben dargestellten Risikoarten waren und sind nicht erkennbar.

I Prognosebericht

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Unsicherheit im Hinblick auf die konjunkturellen Aussichten für die Weltwirtschaft ist weiterhin außergewöhnlich hoch. Einerseits zeigt sich die Weltkonjunktur bislang immer noch in einer robusten Verfassung. Andererseits dürfte sich das globale Wachstum aber in diesem Jahr aufgrund der anhaltenden Verspannungen an den Finanzmärkten und des hohen Ölpreises abschwächen. Der Internationale Währungsfonds hat seine Prognose für den Zuwachs der globalen Wirtschaftsleistung von 4,1 % auf 3,7 % reduziert. Wegen der genannten negativen Bedingungen für die Konjunktur rechnen wir für die USA mit einer sehr schwachen Konjunktur in der ersten Jahreshälfte. Ab der Jahresmitte 2008 dürften jedoch die expansiven geld- und fiskalpolitischen Impulse greifen. Zudem erwarten wir für die zweite Jahreshälfte eine Stabilisierung der Wohnungsbauinvestitionen auf niedrigem Niveau. Unsere Prognose für das US-BIP-Wachstum im Jahr 2008 bleibt konstant bei 2,2 %. Die wirtschaftlichen Perspektiven Chinas schätzten wir unverändert positiv ein. Anzeichen einer spürbaren Abschwächung des rasanten Wirtschaftswachstums sind nach wie vor nicht zu erkennen.

Der Aufschwung im Euroraum sollte sich 2008 mit vermindertem Tempo fortsetzen. Träger des Wachstums wird die Binnennachfrage sein. Dagegen dürften vom Außenhandel aufgrund der leicht nachgebenden globalen Konjunktur und der Euro-Stärke keine positiven Impulse mehr ausgehen. Wir gehen weiterhin davon aus, dass das BIP im Euroraum im Jahre 2008 mit einem Plus von 2,0 % nicht mehr so kräftig zulegt wie im Vorjahr. Auch die deutsche Wirtschaft sollte 2008 auf Wachstumskurs bleiben. Die Steigerung der Wirtschaftsleistung dürfte mit 2,1 % jedoch nicht an das hohe Niveau des Vorjahres heranreichen. Vom Export sind nachlassende Impulse zu erwarten. Zwar wird die Nachfrage weiter zunehmen, doch wird ihre Dynamik vom starken Euro gebremst. Die Investitionen sollten langsamer wachsen als im Vorjahr. Hingegen rechnen wir angesichts der weiter sinkenden Arbeitslosenquote und stärker steigender Einkommen für den Jahresverlauf mit einer spürbaren Belebung des privaten Verbrauchs.

Unsere Prognose für den US-Leitzins haben wir im Vergleich zum letzten Bericht gesenkt. Wir erwarten für die erste Jahreshälfte eine nochmalige Reduzierung des Notenbankzinses auf 1,75 %. Dieses Niveau sollte dann im weiteren Jahresverlauf Bestand haben. Die Europäische Zentralbank dürfte ihren Leitzins dagegen in dem Spannungsfeld zwischen Inflationsrisiken und einem unsicheren Konjunkturfeld konstant bei 4 % halten. Die Kapitalmarktzinsen in den USA sollten bei wieder anziehender Konjunktur im Jahresverlauf spürbar steigen. Für die langfristigen Renditen im Euroraum rechnen wir mit einem moderaten Anstieg. Die Zinsstrukturkurve im Euroraum dürfte damit auch 2008 relativ flach bleiben.

Wettbewerb

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Banken wird 2008 durch zwei Faktoren deutlich gebremst: zum einen die anhaltend flache Zinsstrukturkurve und zum anderen die globale Finanzkrise. Deren mögliche Auswirkungen sollten auch im späteren Jahresverlauf belastend wirken. Dies dürfte den deutschen Banken ein mit Blick auf die Ertragsentwicklung herausforderndes Umfeld bereiten. Die von uns

erwartete moderate Belegung beim Kreditgeschäft in Deutschland sollte sich jedoch positiv bemerkbar machen.

Die deutsche Bankenlandschaft ist weiterhin von der Drei-Säulen-Struktur aus privaten Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken sowie von einer im europäischen Vergleich hohen Zahl an Kreditinstituten (31. Dezember 2007: 2.277 Institute nach 2.301 Instituten Ende 2006) gekennzeichnet. Übernahmen bzw. Fusionen sind bisher nur innerhalb der einzelnen Säulen zu beobachten. In den ersten Monaten des Jahres 2008 übernahm die spanische Banco Santander die Deutschlandaktivitäten von GE Money und der Royal Bank of Scotland.

Ausblick Postbank

Mit der kontinuierlichen Umsetzung unseres strategischen Programms „Next Step“ streben wir an, im Jahresverlauf 2008 weitere Fortschritte bei der wertorientierten Weiterentwicklung der Postbank zu erzielen. Insbesondere wollen wir durch die konsequente Ausrichtung aller Wertschöpfungsstrukturen auf den Kunden unsere Vertriebskraft im deutschen Markt nachhaltig ausbauen. Hierzu haben wir ambitionierte Zielwerte festgelegt, die wir bis zum Jahr 2010 bei den Key-Performance-Indikatoren erreichen wollen, die auf unserem Capital Markets Day im Dezember 2007 vorgestellt und im aktuellen Geschäftsbericht ausführlich beschrieben wurden.

Im Retail Banking werden wir uns dauerhaft auf die Verankerung unseres Stammkundenkonzepts konzentrieren. Anzahl und Produktnutzung dieser Kundengruppe wollen wir in den kommenden Jahren erheblich steigern und dabei die Produktivität unserer Vertriebskanäle erhöhen. Um unsere Position im zunehmend wettbewerbsintensiven deutschen Markt weiter ausbauen zu können, setzen wir seit Jahresbeginn u. a. eine Neuausrichtung unserer Strategie im Spargeschäft um. Bereits für das kommende Jahr streben wir an, durch ein deutliches Volumenwachstum unseren Kunden noch attraktivere Konditionen bieten zu können und dennoch zugleich klar positive Ergebniseffekte zu erzielen. Auch bei allen anderen Kernprodukten des Retail Banking verfolgen wir einen auf überdurchschnittliches Wachstum ausgerichteten Kurs mit dem Ziel weiterer Marktanteils Gewinne.

Im Firmenkundengeschäft wollen wir zu den Kernbanken unserer wichtigsten 3.000 Kunden gehören und uns auch in diesem Segment als Spezialist für das Liquiditäts- und Finanzmanagement profilieren. Dieser Prozess wird begleitet vom kontinuierlichen, aber unverändert risikobewussten Ausbau unserer Portfolios im Bereich der Mittelstandskredite und der gewerblichen Immobilienfinanzierung. Dadurch soll der Ertragsbeitrag des Firmenkundengeschäfts bis 2010 auf 500 Mio € steigen.

Im Transaction Banking prüfen wir u. a. unsere Chancen, Wachstumspotenziale des europäischen Marktes im Bereich Zahlungsverkehr zu erschließen. Unsere hocheffizienten Kreditabwicklungsprozesse wollen wir zur Mandantenfähigkeit ausbauen und uns so weitere Ertragsquellen eröffnen. Der Beitrag des Transaction Banking zum Ergebnis vor Steuern der Postbank soll sich bis 2010 auf 50 Mio € erhöhen.

Für dieses Jahr gehen wir davon aus, dass sich die operativen Erträge u. a. infolge des anhaltend harten Wettbewerbs im deutschen

Retail-Markt, der flachen Zinsstrukturkurve und der anfänglichen Auswirkungen der neuen Sparstrategie gegenüber 2007 nur moderat erhöhen, die Verwaltungsaufwendungen jedoch spürbar zurückgehen werden. Bei der Risikovorsorge erwarten wir angesichts der robusten Inlandskonjunktur trotz der geplanten Ausweitungen des Kreditvolumens eine erfreuliche Entwicklung.

Vor dem Hintergrund dieser Annahmen hatten wir für das laufende Jahr bereits bei unserem Capital Markets Day im Dezember 2007 die Prognose für das operative Ergebnis vor Steuern auf 1,1 Mrd € bis 1,2 Mrd € präzisiert. Nach dem ersten Quartal sehen wir uns dabei auf einem guten Weg. Unsere Planung eines Gesamtergebnisses vor Steuern von 1.220 Mio € enthält neben dem erwähnten operativen Ergebnis auch Sondereffekte wie Verkaufsgewinne aus der Restrukturierung unseres Beteiligungsportfolios einerseits und Belastungen wie insbesondere diejenigen aus der Kapitalmarktkrise andererseits. Hier ist es derzeit noch zu früh für eine konkrete Prognose, da z. B. noch nicht alle Entscheidungen zu unseren Beteiligungen getroffen wurden. Das Gleiche gilt für mögliche zusätzliche finanzielle Folgen aus den Marktentwicklungen in den kommenden Quartalen, in denen wir weiterhin mit hohen Volatilitäten rechnen müssen.

Unter der Voraussetzung, dass sich das Marktumfeld nicht weiter verschlechtert, rechnen wir damit, dass unsere Kernkapitalquote bis 2009 ein Niveau von 7,5 % erreicht.

Die Postbank plant darüber hinaus, ihr Ergebnis vor Steuern bis 2010 deutlich auf 1.400 Mio € bis 1.450 Mio € und ihr Ergebnis nach Steuern auf 980 Mio € bis 1.015 Mio € zu steigern. Dabei rechnen wir weiterhin mit einem moderaten, aber kontinuierlichen Anstieg der Erträge bei anhaltend strenger Kostenkontrolle. Die Cost Income Ratio (im klassischen Bankgeschäft) soll sich bis 2010 auf unter 58 % verbessern.

Inhalt

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2008	28	Erläuterungen zur Bilanz	38
Ergebnis je Aktie	28	(12) Forderungen an Kreditinstitute	38
Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsübersicht	29	(13) Forderungen an Kunden	38
Bilanz zum 31. März 2008	30	(14) Kreditvolumen	39
Eigenkapitalveränderungsrechnung	31	(15) Risikovorsorge	39
Verkürzte Kapitalflussrechnung	32	(16) Handelsaktiva	39
		(17) Finanzanlagen	39
Erläuterungen – Notes	33	(18) Immaterielle Vermögenswerte	40
(1) Segmentberichterstattung	33	(19) Sachanlagen	40
		(20) Sonstige Aktiva	40
Allgemeine Angaben	34	(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	34	(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40
(3) Konsolidierungskreis	34	(23) Verbriefte Verbindlichkeiten	41
		(24) Handelspassiva	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	36	(25) Rückstellungen	41
(4) Zinsüberschuss	36	(26) Sonstige Passiva	41
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	(27) Nachrangkapital	41
(6) Provisionsüberschuss	37	Sonstige Angaben	42
(7) Handelsergebnis	37	(28) Eventual- und andere Verpflichtungen	42
(8) Ergebnis aus Finanzanlagen	37	(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden	42
(9) Verwaltungsaufwand	37	(30) Derivative Finanzinstrumente	42
(10) Sonstige Erträge	38	(31) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	44
(11) Sonstige Aufwendungen	38	(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	44
		(33) Namen der Organmitglieder	45

I Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 2008

	Erläuterungen	01.01.–31.03.2008 Mio €	01.01.–31.03.2007 Mio €
Zinserträge	(4)	2.317	1.987
Zinsaufwendungen	(4)	-1.760	-1.444
Zinsüberschuss	(4)	557	543
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-75	-90
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		482	453
Provisionserträge	(6)	419	419
Provisionsaufwendungen	(6)	-60	-62
Provisionsüberschuss	(6)	359	357
Handelsergebnis	(7)	9	61
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	1	70
Verwaltungsaufwand	(9)	-684	-715
Sonstige Erträge	(10)	42	24
Sonstige Aufwendungen	(11)	-43	-28
Ergebnis vor Steuern		166	222
Ertragsteuern		-49	-77
Ergebnis nach Steuern		117	145
Ergebnis Konzernfremde		-1	-1
Konzerngewinn		116	144

Ergebnis je Aktie

Für das Ergebnis je Aktie wird der Konzerngewinn durch die während der Berichtsperiode durchschnittlich gewichtete Stückzahl ausgegebener Aktien dividiert. In beiden Berichtsperioden befanden sich durchschnittlich 164.000.000 Aktien im Umlauf.

Das Ergebnis je Aktie stellt sich wie folgt dar:

	01.01.– 31.03.2008	01.01.– 31.03.2007
Ergebnis je Aktie in €	0,71	0,88
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	0,71	0,88

I Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht

	2008	2007			
	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	2.317	2.215	2.101	2.081	1.987
Zinsaufwendungen	-1.760	-1.613	-1.561	-1.526	-1.444
Zinsüberschuss	557	602	540	555	543
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-75	-70	-92	-86	-90
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	482	532	448	469	453
Provisionserträge	419	436	424	396	419
Provisionsaufwendungen	-60	-60	-67	-57	-62
Provisionsüberschuss	359	376	357	339	357
Handelsergebnis	9	26	95	108	61
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	2	184	38	70
Verwaltungsaufwand	-684	-728	-706	-707	-715
Sonstige Erträge	42	71	36	29	24
Sonstige Aufwendungen	-43	-81	-64	-42	-28
Ergebnis vor Steuern	166	198	350	234	222
Ertragsteuern	-49	-29	56	-83	-77
Ergebnis nach Steuern	117	169	406	151	145
Ergebnis Konzernfremde	-1	0	0	0	-1
Konzerngewinn	116	169	406	151	144

I Bilanz zum 31. März 2008

Aktiva	Erläuterungen	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Barreserve		2.414	3.352
Forderungen an Kreditinstitute	(12)	31.126	24.581
Forderungen an Kunden	(13)	94.018	92.130
Risikovorsorge	(15)	-1.169	-1.154
Handelsaktiva	(16)	12.462	9.936
Hedging-Derivate		315	421
Finanzanlagen	(17)	77.903	68.606
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	2.422	2.425
Sachanlagen	(19)	914	927
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		73	73
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		101	117
Latente Ertragsteueransprüche		684	483
Sonstige Aktiva	(20)	644	529
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		-	565
Summe der Aktiva		221.907	202.991

Passiva	Erläuterungen	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	76.681	61.146
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	112.600	110.696
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	10.821	9.558
Handelsspassiva	(24)	6.112	5.594
Hedging-Derivate		1.283	873
Rückstellungen	(25)	2.113	2.107
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		116	122
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		1.164	1.102
Sonstige Passiva	(26)	508	835
Nachrangkapital	(27)	5.738	5.603
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten		-	44
Eigenkapital		4.771	5.311
a) Gezeichnetes Kapital		410	410
b) Kapitalrücklage		1.161	1.160
c) Andere Rücklagen		3.082	2.869
d) Konzerngewinn		116	870
Anteile in Fremdbesitz		2	2
Summe der Passiva		221.907	202.991

I Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrech- nungsrück- lage	Neubewer- tungs- rück- lage	Konzern- gewinn	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 01.01.2007	410	1.160	3.051	-117	6	695	5.205	2	5.207
Ausschüttung							-		-
Einstellung in die Gewinnrücklagen			695			-695	0		0
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-7			-7		-7
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-97		-97		-97
Konzerngewinn 01.01.–31.03.2007						144	144	1	145
Eigene Aktien im Bestand		-1					-1		-1
Übrige Veränderungen							0	-1	-1
Stand 31.03.2007	410	1.159	3.746	-124	-91	144	5.244	2	5.246
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.01.–31.03.2007				-7	-97	144	40	1	41
Ausschüttung			-205				-205		-205
Einstellung in die Gewinnrücklagen							-		-
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-25			-25		-25
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-432		-432		-432
Konzerngewinn 01.04.–31.12.2007						726	726		726
Eigene Aktien im Bestand		1					1		1
Übrige Veränderungen							0		0
Stand 31.12.2007	410	1.160	3.541	-149	-523	870	5.309	2	5.311
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.04.–31.12.2007				-25	-432	726	269	0	269
Ausschüttung							-		-
Einstellung in die Gewinnrücklagen			870			-870	0		0
Veränderungen aus Währungsumrechnung				-28			-28		-28
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste nach latenten Steuern					-629		-629		-629
Konzerngewinn 01.01.–31.03.2008						116	116	1	117
Eigene Aktien im Bestand		1					1		1
Übrige Veränderungen							0	-1	-1
Stand 31.03.2008	410	1.161	4.411	-177	-1.152	116	4.769	2	4.771
nachrichtlich: Summe der eigenkapitalverändernden Positionen gem. IAS 1.96c 01.01.–31.03.2008				-28	-629	116	-541	1	-540

I Verkürzte Kapitalflussrechnung

	01.01.–31.03.2008 Mio €	01.01.–31.03.2007 Mio €
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	3.352	1.015
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	8.433	–532
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–9.372	1.108
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–	84
Effekte aus Wechselkursänderungen	1	–2
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums	2.414	1.673

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve.

I Erläuterungen – Notes

(1) Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

	Retail Banking		Firmenkunden		Transaction Banking		Financial Markets		Übrige		Konzern	
	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Zinsüberschuss	575	585	85	67	1	1	30	25	-134	-135	557	543
Handelsergebnis	1	6	-40	3	-	-	33	13	15	39	9	61
Finanzanlageergebnis	-	5	-18	3	-	-	-	1	19	61	1	70
Bilanzbezogene Erträge	576	596	27	73	1	1	63	39	-100	-35	567	674
Provisionsüberschuss	260	250	29	27	87	90	16	17	-33	-27	359	357
Gesamt-Erträge	836	846	56	100	88	91	79	56	-133	-62	926	1.031
Verwaltungsaufwand	-533	-549	-41	-43	-82	-82	-23	-20	-5	-21	-684	-715
Risikovorsorge	-59	-69	-8	-11	-	-	1	-	-9	-10	-75	-90
Sonstige Erträge/ Aufwendungen	13	-14	-	-1	4	-	-1	-	-17	11	-1	-4
Ergebnis vor Steuern	257	214	7	45	10	9	56	36	-164	-82	166	222
Cost Income Ratio (CIR)	63,8 %	64,9 %	73,2 %	43,0 %	93,2 %	90,1 %	29,1 %	35,7 %	-	-	73,9 %	69,4 %
Eigenkapital-Rendite vor Steuern (RoE)	41,3 %	29,2 %	7,0 %	49,6 %	-	-	32,0 %	25,4 %	-46,2 %	-25,1 %	13,2 %	17,0 %
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Segmentvermögen	80.437	79.107	20.886	21.032	77	93	29.054	22.521	85.055	72.500	215.509	195.253
Segmentverbindlichkeiten	95.561	94.563	17.243	18.469	1	1	17.363	12.569	76.046	61.392	206.214	186.994

Im Segment Transaction Banking sind interne Erträge von 56 % (31.03.2007: 54 %) enthalten.

Segmentberichterstattung nach geografischen Bereichen

	Vermögen		Verbindlichkeiten		Erträge		Ergebnis vor Steuern	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Deutschland	179.150	163.155	171.529	156.683	932	966	188	177
Übrige	36.359	32.098	34.685	30.311	-6	65	-22	45
Europa	30.395	25.974	29.068	24.665	26	38	16	29
USA	5.483	5.655	5.183	5.225	-36	26	-41	16
Asien	481	469	434	421	4	1	3	-
Gesamt	215.509	195.253	206.214	186.994	926	1.031	166	222

Die Zuordnung der Segmente erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens.

Allgemeine Angaben

(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt. Die Postbank erstellt gemäß § 37y Nr. 3 WpHG i. V. m. § 37x Abs. 3 WpHG einen Quartalsfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht) umfasst. Für den Zwischenabschluss zum 31. März 2008 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2007 angewandt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Schätzung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Im Hinblick auf die anhaltende Entwicklung an den Kapitalmärkten bestehen insbesondere bei der Ermittlung der Fair Values für bestimmte strukturierte Finanzinstrumente (Structured Credit Products – SCP) weiterhin Unsicherheiten. Im Falle nicht verifizierbarer indikativer Kurse werden bei der Ermittlung der Fair Values für ausgewählte Verbriefungstitel (CDO, Consumer ABS, Commercial ABS, CMBS, RMBS) weiter verbesserte Bewertungsverfahren eingesetzt. Dabei wird ein Simulationsmodell verwendet, welches auf einer Portfolioverlustverteilung unter Berücksichtigung der jeweiligen Verbriefungsstruktur beruht. Die Zahlungsströme dieser Produkte werden unter Berücksichtigung der jeweiligen Risiken aus den verbrieften Portfolios und der Struktur der Verbriefungen prognostiziert und mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Das Bewertungsverfahren verwendet gemäß IAS 39.48A im größtmöglichen Umfang Marktdaten. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Als Folge einer Schätzungsänderung bei der Ermittlung des Impairmentbedarfs von als Available for Sale kategorisierten Anteilen an Publikumsfonds wurden die nicht dauerhaften Wertminderungen als Reduzierung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 42 Mio € dargestellt.

Die Postbank AG hat ihre erworbene und selbst erstellte aktivierte Software hinsichtlich der Nutzungsdauer überprüft. Die Analyse ergab, dass zwei Software-Produkte aufgrund ihrer Wettbewerbsfähigkeit am Markt länger nutzbar sein werden. Diese Schätzungsänderung entlastet das Ergebnis im ersten Quartal 2008 um rund 5 Mio € vor Steuern. Die erwartete Auswirkung auf das Geschäftsjahr 2008 beträgt rund +19 Mio € vor Steuern.

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. März 2008 werden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 43 Tochterunternehmen (31. Dezember 2007: 43) einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind.

Konsolidierte Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) Unmittelbar	Anteil (%) Mittelbar
BHW Holding AG, Berlin/Hamel	100,0	
BHW Bausparkasse AG, Hameln		100,0
BHW Bank AG, Hameln	100,0	
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		100,0
BHW Immobilien GmbH, Hameln		100,0
BHW Home Finance Limited, New Delhi, Indien		100,0
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	76,7
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg		100,0
Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
Postbank Support GmbH, Köln		100,0
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	75,0	
DSL Holding AG i.A., Bonn	100,0	
Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		90,0
DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		10,01
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	100,0	
PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Realty Corp., New York, USA		94,7
PB Finance (Delaware) Inc., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0	
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0	
Betriebs-Center für Banken Payments & Services GmbH, München		100,0
Betriebs-Center für Banken Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	

Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre

Aktionäre und Aktie

Entwicklungen im ersten Quartal 2008

Zwischenlagebericht

Zwischenabschluss

Am 12. Februar 2008 wurde der Beschluss der Hauptversammlung der BHW Holding AG zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär, die Deutsche Postbank AG, in das Handelsregister eingetragen. Mit der Eintragung des Übertragungsbeschlusses gingen die restlichen 1,6 % der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die Deutsche Postbank AG über, die somit 100 % der Anteile an der BHW Holding hält.

Gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, wurden insgesamt 23 Spezialfonds (31. Dezember 2007: 23) sowie seit Januar 2008 eine zur Verbriefung von Ratenkrediten gegründete Gesellschaft in den Konzernabschluss einbezogen.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Zinsüberschuss

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.486	1.269
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	773	573
Handelsgeschäften	52	109
Ergebnis aus Sicherheitsbeziehungen	2	-6
	2.313	1.945
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4	42
Beteiligungen	-	-
	4	42
	2.317	1.987
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	1.494	1.058
Verbrieften Verbindlichkeiten	118	185
Nachrangkapital	77	60
Swaps	18	35
Handelsgeschäften	53	106
	1.760	1.444
Gesamt	557	543

Von den Zinserträgen entfallen 1.740 Mio € (Vorjahr: 1.436 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables, 13 Mio € (Vorjahr: 42 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Held to Maturity und 506 Mio € (Vorjahr: 367 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten in Höhe von 9 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €) enthalten (Unwinding nach IAS 39).

Das Ergebnis aus Sicherheitsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	491	14
Fair-Value-Änderung der Sicherungs- instrumente	-489	-20
Gesamt	2	-6

(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	90	108
Portfoliowertberichtigungen	16	3
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	4	1
Direkte Forderungsabschreibung	7	7
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	31	25
Portfoliowertberichtigungen	6	1
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	1	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	3
Gesamt	75	90

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 73 Mio € (Vorjahr: 89 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables und in Höhe von 2 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €) auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen.

(6) Provisionsüberschuss

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Girogeschäft	85	91
Wertpapiergeschäft	36	32
Kredit- und Avalgeschäft	30	29
Filialgeschäft	117	127
Sonstiges Provisionsgeschäft	91	78
Gesamt	359	357

(7) Handelsergebnis

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	19	29
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	-11	40
Ergebnis aus Fair-Value-Option	1	-5
Ergebnis aus Aktien	-	5
Devisenergebnis	1	-7
Provisionsergebnis Handelsbestand	-1	-1
Gesamt	9	61

(8) Ergebnis aus Finanzanlagen

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	-44	1
davon Verkaufsergebnis	4	1
Verkaufsgewinne	10	6
Verkaufsverluste	6	5
davon Wertminderungsergebnis	-48	-
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	15	69
davon Verkaufsergebnis	15	69
Verkaufsgewinne	77	91
Verkaufsverluste	62	22
davon Wertminderungsergebnis	-	-
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	-	-
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	-	-
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	30	-
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	30	-
Gesamt	1	70

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	59	1
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-10	69
Impairment	-48	-
Gesamt	1	70

Das Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfällt ausschließlich auf Structured Credit Products.

(9) Verwaltungsaufwand

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Personalaufwand	345	358
Andere Verwaltungsaufwendungen	321	335
Abschreibungen auf Sachanlagen	18	22
Gesamt	684	715

(10) Sonstige Erträge

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	8	5
Übrige	34	19
Gesamt	42	24

(11) Sonstige Aufwendungen

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	17	19
Übrige	26	9
Gesamt	43	28

Erläuterungen zur Bilanz

(12) Forderungen an Kreditinstitute

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Täglich fällig	1.052	1.601
Andere Forderungen	30.074	22.980
Gesamt	31.126	24.581

Unter der Position Forderungen an Kreditinstitute werden nur Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables erfasst.

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 7.135 Mio € (31. Dezember 2007: 6.871 Mio €) fällig.

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	20.789	11.413	4.401	805
Nicht-finanzielle Sicherheiten	–	–	–	–
Gesamt	20.789	11.413	4.401	805

(13) Forderungen an Kunden

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Private Baufinanzierungen	65.399	64.781
Bauspardarlehen	3.185	3.179
Gewerbliche Kredite	17.578	17.553
Forderungen an öffentliche Haushalte	3.217	3.546
Ratenkredite	2.457	2.289
Sonstige Forderungen	2.182	782
Gesamt	94.018	92.130

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Loans and Receivables	86.086	84.564
Held to Maturity	435	456
Fair-Value-Option	7.497	7.110
Gesamt	94.018	92.130

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 68.853 Mio € (31. Dezember 2007: 69.769 Mio €) fällig.

(14) Kreditvolumen

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	31.126	24.581
Forderungen an Kunden	94.018	92.130
Bürgschaften und Garantien	1.206	1.428
Gesamt	126.350	118.139

(15) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.076	1.071
Portfoliowertberichtigungen	93	83
Bestand Risikovorsorge	1.169	1.154
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	40	39
Gesamt	1.209	1.193

Die Risikovorsorge entfällt in voller Höhe auf Forderungen an Kunden der Kategorie Loans and Receivables. Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalierten Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €	2008 Mio €	2007 Mio €
Stand 1. Januar	1.071	1.090	83	65	1.154	1.155
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	90	108	16	3	106	111
Abgänge						
Inanspruchnahme	44	36	–	–	44	36
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	31	25	6	1	37	26
Unwinding	9	7	–	–	9	7
Währungsumrechnungsdifferenzen	1	1	–	–	1	1
Stand 31. März	1.076	1.129	93	67	1.169	1.196

(16) Handelsaktiva

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.218	4.139
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	99	161
Baudarlehen Held for Trading	212	209
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	5.614	5.155
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	201	131
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	118	141
Gesamt	12.462	9.936

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 6.800 Mio € (31. Dezember 2007: 7.365 Mio €) fällig.

(17) Finanzanlagen

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	25.069	26.600
Held to Maturity	657	730
Available for Sale	49.716	38.755
	75.442	66.085
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Available for Sale)	2.361	2.418
Beteiligungen (Available for Sale)	20	22
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	80	81
Gesamt	77.903	68.606

Bestände in Höhe von 70.360 Mio € (31. Dezember 2007: 61.477 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten	33.856	24.518
Eventualverbindlichkeiten	–	–
Gesamt	33.856	24.518

(18) Immaterielle Vermögenswerte

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.631	1.631
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	605	606
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	64	66
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	122	122
Gesamt	2.422	2.425

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die aktivierte Marke BHW in Höhe von 319 Mio € enthalten. Nach Abschreibungen im ersten Quartal 2008 betragen die im Rahmen des Erwerbs des BHW aktivierten Werte für die Kundenbeziehungen 89 Mio € (31. Dezember 2007: 90 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 64 Mio € (31. Dezember 2007: 66 Mio €).

(19) Sachanlagen

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Grundstücke und Gebäude	763	768
Betriebs- und Geschäftsausstattung	143	148
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	8	11
Gesamt	914	927

(20) Sonstige Aktiva

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	463	363
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	101	90
Vorschüsse an Mitarbeiter des mobilen Vertriebs	12	11
Forderungen an Finanzbehörden	9	10
Übrige	59	55
Gesamt	644	529

Bestände in Höhe von 363 Mio € (31. Dezember 2007: 393 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Täglich fällig	4.875	3.292
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	71.806	57.854
Gesamt	76.681	61.146

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 11.397 Mio € (31. Dezember 2007: 11.454 Mio €) fällig.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Spareinlagen	35.139	34.996
Bauspareinlagen	16.941	16.915
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	25.256	26.589
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	35.264	32.196
	60.520	58.785
Gesamt	112.600	110.696

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 33.435 Mio € (31. Dezember 2007: 32.257 Mio €) fällig.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Hypothekendarlehen	1.622	11
Öffentliche Darlehen	60	59
Sonstige Schuldverschreibungen	9.139	9.488
Gesamt	10.821	9.558

Die Hypothekendarlehen enthalten die Neuemission aus Januar 2008 in Höhe von nominal 1,5 Mrd €.

In der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 6.175 Mio € (31. Dezember 2007: 7.393 Mio €) fällig.

(24) Handelspassiva

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	5.195	4.955
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	442	330
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	398	308
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	77	1
Gesamt	6.112	5.594

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 3.905 Mio € (31. Dezember 2007: 4.875 Mio €) fällig.

(25) Rückstellungen

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.150	1.143
Rückstellungen im Bauspargeschäft	717	710
Übrige	246	254
Gesamt	2.113	2.107

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.827 Mio € (31. Dezember 2007: 1.797 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

(26) Sonstige Passiva

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten aus Tantiemen	76	77
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	56	75
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Urlaubs- und Freizeitanträgen	56	46
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	52	99
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	35	43
Rechnungsabgrenzungsposten	34	42
Verbindlichkeiten aus Leistungen der Deutschen Post AG	26	81
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	21	188
Sonstige Verbindlichkeiten	152	184
Gesamt	508	835

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 71 Mio € (31. Dezember 2007: 69 Mio €) fällig.

(27) Nachrangkapital

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.844	2.778
Hybride Kapitalinstrumente	1.562	1.508
Genussrechtskapital	1.276	1.262
Vermögenseinlagen typischer stiller Gesellschafter	56	55
Gesamt	5.738	5.603

In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.242 Mio € (31. Dezember 2007: 5.260 Mio €) fällig.

Sonstige Angaben

(28) Eventual- und andere Verpflichtungen

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Eventualverpflichtungen		
Aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.206	1.428
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	23.055	23.480
davon: bereitgestellte Baudarlehen	5.218	5.665
Gesamt	24.261	24.908

(29) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

	31.03.2008		31.12.2007	
	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €
Aktiva				
Barreserve	2.414	2.414	3.352	3.352
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	31.126	30.978	24.581	24.510
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	86.086	87.273	85.159	85.414
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	435	435	456	456
Risikovorsorge	-1.169	-1.169	-1.184	-1.184
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	25.069	24.196	26.600	25.922
Finanzanlagen (Held to Maturity)	657	654	730	731
	144.618	144.781	139.694	139.201
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Liabilities at amortised cost)	76.681	76.617	61.146	60.935
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Liabilities at amortised cost)	112.600	112.687	110.740	110.335
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	16.559	15.951	15.161	14.753
	205.840	205.255	187.047	186.023

(30) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen ermittelt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Derivate des Handelsbestands	590.838	518.853	5.933	5.427	6.035	5.593
Hedging-Derivate	39.859	34.052	315	421	1.283	873
Gesamt	630.697	552.905	6.248	5.848	7.318	6.466

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	38.382	24.791	705	237	541	320
Zinsderivate	545.013	487.016	5.170	5.151	5.088	5.056
Aktien-/Indexbezogene Derivate	801	829	28	12	55	67
Kreditderivate	6.642	6.217	30	27	351	150
Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands	590.838	518.853	5.933	5.427	6.035	5.593
Hedging Derivate						
Fair Value Hedges	39.859	34.052	315	421	1.283	873
Gesamtbestand Hedging Derivate	39.859	34.052	315	421	1.283	873
Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente	630.697	552.905	6.248	5.848	7.318	6.466

Risiken zu Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt.

(31) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote

Die ordnungsgemäße Ermittlung des haftenden Eigenkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank auf Konzernebene sicher. Die Eigenmittelausstattung gemäß dem Kreditwesengesetz sowie der Solvabilitätsverordnung stellt sich wie folgt dar:

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Adressrisiken	64.763	75.788
Marktrisikopositionen	11.675	12.225
Operationelle Risiken	6.450	3.063
Gesamtanrechnungsbetrag	82.888	91.076
Zusätzlicher Anrechnungsbetrag gemäß Übergangsregel	–	4.500
Kernkapital	4.793	5.455
darunter: Hybride Kapitalinstrumente	1.620	1.651
Ergänzungskapital	3.343	3.312
darunter: Genussrechtskapital	1.213	1.213
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten	2.348	2.308
Dritttrangmittel	0	0
Anrechenbare Eigenmittel	8.136	8.767
Kernkapitalquote in %	6,7	6,9
Auswirkung der Übergangsregel in Prozentpunkten	–	–0,4
Gesamtkennziffer in %	9,8	9,6
Auswirkung der Übergangsregel in Prozentpunkten	–	–0,4

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotienten aus zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital, gebildete Rücklagen und Hybride Kapitalinstrumente. Das Ergänzungskapital setzt sich aus Genussrechtsverbindlichkeiten sowie längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten nach den gesetzlich vorgegebenen Abzügen zusammen. Nach den Übergangsregeln für IRBA-Institute gemäß § 339 Abs. 1 i. V. m. Abs. 3–5 SolvV darf die Eigenmittelausstattung von Instituten, die den Anrechnungsbetrag für Adressenausfallrisiken mit internen Ratingsystemen ermitteln (IRB-Ansatz) im zweiten Jahr der Anwendung 90 % des nach Grundsatz I mit aufsichtlichen Gewichtungsfaktoren ermittelten Mindesteigenmittelbedarfs nicht unterschreiten¹. Zum 31. März 2008 konnte der Entlastungseffekt gegenüber der Grundsatz I-Berechnung in voller Höhe realisiert werden.

¹ seit 31. März 2008 erfolgt die Floor-Berechnung für IRBA-Institute gemäß Protokoll der 3. Sitzung des Arbeitskreises „Bankenaufsicht“ vom 27. November 2007

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Forderungen an nahestehende Unternehmen

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Forderungen an Kunden		
Deutsche Post AG	419	402
Tochtergesellschaften	27	30
	446	432
Sonstige Aktiva		
Deutsche Post AG	12	24
Tochtergesellschaften	1	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	3	4
	16	30

Bei den Kundenforderungen an die Deutsche Post AG handelt es sich im Wesentlichen um Darlehen und Kontokorrentkredite.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

	31.03.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Deutsche Post AG	2	–
Tochtergesellschaften	74	44
Sonstige nahestehende Unternehmen	37	36
	113	80
Sonstige Passiva		
Deutsche Post AG	36	95
Tochtergesellschaften	2	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	3	4
	41	101
Nachrangkapital		
Tochtergesellschaften	142	141
	142	141

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften entfallen im Wesentlichen auf Termingeld der Postbank P.O.S. Transact GmbH bei der Deutschen Postbank International S.A. und auf Leistungsbeziehungen zwischen der Deutschen Postbank AG und der Betriebs-Center für Banken Processing GmbH.

Gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen entfallen die Kundenverbindlichkeiten insbesondere auf Leistungsverflechtungen zwischen der Postbank International S.A. und der Deutschen Post Pensionsfonds GmbH.

In der Position Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse AG und der BHW Bank AG gegenüber der BHW Euro Finance B.V. ausgewiesen, dabei handelt es sich um nachrangige Schuldscheindarlehen.

Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen

	01.01.– 31.03.2008 Mio €	01.01.– 31.03.2007 Mio €
Zinserträge		
Deutsche Post AG	8	5
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	1
	8	6
Zinsaufwendungen		
Tochtergesellschaften	2	2
	2	2
Provisionserträge		
Deutsche Post AG	119	127
	119	127
Provisionsaufwendungen		
Tochtergesellschaften	3	3
	3	3
Verwaltungsaufwand		
Deutsche Post AG	77	84
Tochtergesellschaften	4	3
Sonstige nahestehende Unternehmen	38	33
	119	120
Sonstige Erträge		
Sonstige nahestehende Unternehmen	6	6
	6	6

In den Provisionserträgen sind im Wesentlichen die Vergütungen der Deutschen Post AG für die in den Filialen der Postbank AG erbrachten Postdienstleistungen enthalten.

In den Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen die Vergütungen an die Deutsche Post AG für die in deren Filialen erbrachten Finanzdienstleistungen und der Portoaufwand enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen betreffen insbesondere Mieten und Mietnebenkosten.

(33) Namen der Organmitglieder

Vorstand

Mitglieder des Vorstands sind:

Dr. Wolfgang Klein, Bonn
(Vorsitzender)

Dirk Berensmann, Unkel

Dr. Mario Daberkow, Bonn

Stefan Jütte, Bonn

Guido Lohmann, Dülmen

Dr. Michael Meyer, Bonn

Loukas Rizos, Bonn

Hans-Peter Schmid, Baldham

Ralf Stemmer, Königswinter

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Dr. Frank Appel, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Königswinter (Vorsitzender seit 3. März 2008)	seit 19. Februar 2008
Dr. Klaus Zumwinkel, Köln	bis 18. Februar 2008
Jörg Asmussen, Abteilungsleiter im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	
Wilfried Boysen, Hamburg	
Prof. Dr. Edgar Ernst, Unternehmensberater, Bonn	
Dr. Peter Hoch, München	
Prof. Dr. Ralf Krüger, Unternehmensberater, Kronberg	
Dr. Hans-Dieter Petram, Bonn	
Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Wachtberg-Pech	
Dr. Klaus Schlede, Carabietta/Lugano	
Elmo von Schorlemer, Rechtsanwalt, Aachen	

2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Michael Sommer, Vorsitzender Deutscher Gewerkschafts- bund, Berlin (Stellv. Vorsitzender)	
Wilfried Anhäuser, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG, Kerpen	
Marietta Auer, Abteilungsleiterin Deutsche Postbank AG, Zentrale, Unterhaching	
Rolf Bauermeister, Bundesfachgruppenleiter Postdienste Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bundesverwaltung, Berlin	
Annette Harms, Stv. Vorsitzende Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Hamburg	
Elmar Kallfelz, Mitglied Europäischer Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat Deutsche Post AG, Wachtberg	
Torsten Schulte, Vorsitzender Konzernbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Hessisch Oldendorf	
Eric Stadler, Vorsitzender Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Markt Schwaben	
Gerd Tausendfreund, Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau	
Renate Treis, Stv. Vorsitzende Gesamtbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Brühl	

Versicherung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 25. April 2008

Deutsche Postbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Klein



Dirk Berensmann



Dr. Mario Daberkow



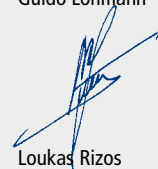
Stefan Jütte



Guido Lohmann



Dr. Michael Meyer



Loukas Rizos



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer

I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2008, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 30. April 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Susanne Beurschgens
Wirtschaftsprüferin

Finanzkalender

Geschäftsjahr 2008

- | | |
|---------------------|---|
| I 8. Mai 2008 | Hauptversammlung, Köln, und
Zwischenbericht zum 1. Quartal 2008, Analystentelefonkonferenz |
| I 30. Juli 2008 | Zwischenbericht zum 1. Halbjahr 2008, Analystentelefonkonferenz |
| I 10. November 2008 | Zwischenbericht zum 3. Quartal 2008, Analystentelefonkonferenz |

Alle Angaben sind ohne Gewähr – kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Postbank AG
Zentrale
Investor Relations
Friedrich-Ebert-Allee 114–126
53113 Bonn
Postfach 40 00
53105 Bonn
Telefon: 0228 920 - 0

Investor Relations

Telefon: 0228 920 -18003
E-Mail: ir@postbank.de
www.postbank.de/ir

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

Postbank
Investor Relations

Dieser Zwischenbericht wurde auf
100 %igem Recyclingpapier gedruckt.

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

